Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

№ 219. **Sonntag den 17. September 1899.** **XVII. Jahrg.**

Zur inneren Lage.

Eine interessante Beleuchtung der durch die Ablehnung der Kanalvorlage geschaffenen inneren Krisis giebt das letzte Heft der „Preußischen Jahrbücher". Sie ist um so bemerkenswerther, als sie den Professor Delbrück selbst zum Verfasser hat, der wahrlich nicht im Verdachte steht, warme Sympathie für den „agrarischen" Konservatismus zu besitzen. Trotzdem billigt er das Vorgehen der Konservativen in der Kanalangelegenheit in entschiedenster Weise. Er schreibt:

„In diesem Sinne können wir nicht anders als rundweg gestehen, daß in dem Kanalstreit das Recht in all' und jeder Beziehung auf der Seite der Konservativen ist. Ich habe die stenographischen Berichte der zweiten und dritten Lesung selber noch einmal sorgfältig nachgeprüft und schlechterdings nur finden können, daß weder der Minister noch die liberalen Redner die Gründe dagegen widerlegt haben. Die Rede des freikonservativen Dr. Rewoldt und des Führers des Bundes der Landwirthe, Freiherrn von Wangenheim, sind Muster ruhiger und völlig sachlicher Darlegung, während die Reden der Minister sich in vagen Allgemeinheiten bewegen, die niemand überzeugen können.

„Man wirft den Konservativen vor, sie hätten aus einer Zweckmäßigkeitsfrage eine politische Machtprobe gemacht. Einen ungerechteren Vorwurf kann es nicht geben. Die Regierung ist es gewesen, die statt durch überzeugende sachliche Gründe, durch Ausspielung ihrer Autorität die Konservativen zur Zustimmung oder vielmehr zur Unterwerfung zu zwingen gesucht hat. Es war das schlechteste, was sie thun konnte, denn da der Sitz des Widerstandes keineswegs bei der Fraktion und den einzelnen Vertretern, sondern in den Wählermassen ist, so war ein Nachgeben völlig unmöglich. Man meint, die Konservativen hätten die Machtprobe gewünscht, als eine Art Verwarnung für die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge. Die Konservativen müßten wirklich sehr thöricht sein, wenn sie so gedacht hätten, denn die Handelsverträge gehören vor den Reichstag und können auch ohne sie genehmigt werden. Eine konservative Partei wahrt ihre Interessen immer am besten, wenn sie mit der Regierung und nicht gegen die Regierung geht. Nur die unbedingte Nothwendigkeit, nämlich das bedrohte Interesse ihrer Wählermassen, hat ihr die Opposition auferlegt."

Professor Delbrück ist dann ferner der Meinung, die Krisis hätte sich vermeiden lassen, wenn die Regierung zu einem Kompromiß geneigt gewesen wäre und sich mit der Annahme des Dortmund-Rhein-Kanals begnügt hätte. Bekanntlich war ja auch bei einem Theile der konservativen Gegner die Neigung vorhanden, den Wünschen der Regierung in dieser Beziehung entgegenzukommen, und wenn das nicht zur That geworden ist, so war es zum Theil der aus taktischen Gründen erwachsenen Gegnerschaft aus freisinnigen und nationalliberalen Kreisen zuzuschreiben. Aber auch die Regierung selbst verhielt sich ja hier ablehnend und erklärte schärfster Weise, daß sie sich mit diesem Theilstück nicht begnügen würde. Insofern trifft sie, betont Delbrück, die Schuld für den Ausbruch der inneren Krisis.

„Der eigentliche offenbare Fehler, daß es nicht zum Kompromiß gekommen ist, liegt wieder bei der Regierung. Es ist wohl sicher, daß manche der Minister, vielleicht alle, gern darauf eingegangen wären, daß sie aber angesichts des entschiedenen persönlichen Eintretens des Königs für den ganzen Kanal nicht wagten, vor der definitiven Abstimmung sich auf ein Theilstück zurückzuziehen."

„Ebenso nüchtern und sachgemäß ist Delbrücks Beurtheilung der durch das ablehnende Verhalten der Regierung geschaffenen Krisis. Da die Regierung an ihrer parlamentarischen Niederlage selbst Schuld sei, so würde ihr schließlich nichts übrig bleiben, als sich in die selbstgeschaffene Lage zu schicken.

„Derartige Niederlagen sind an sich nichts unerhörtes und fürchterliches. Fürst Bismarck hat sie auf der Höhe seiner Autorität oft genug erleben müssen. Was wäre denn das konstitutionelle Leben, wenn nicht auch einmal das Parlament seinen Willen durchsetzte! Auf jeden Fall wäre es aufs tiefste zu bedauern, wenn sich als Ergebniß der inneren Krisis ein scharfer, rücksichtsloser Kampf der Regierung gegen die Konservativen ergeben sollte. Denn (diese Worte haben aus dem Munde eines Delbrück ein besonderes Gewicht) wir haben nie einen Augenblick verkannt, daß trotz allem das Heil Preußens und Deutschlands am besten in einem aufgeklärten Konservatismus gewahrt wird und daß die Regierung sich niemals in einen unbedingten und dauernden Gegensatz zu den Parteien der Rechten drängen lassen darf."

Der Bund der Landwirthe.

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" und die „Dtsch. Tagesztg." veröffentlichen einen den Standpunkt des Bundes der Landwirthe präzisirenden Artikel, in dem es heißt: „Was will der Bund? Erhaltung gesammten werkthätigen Mittelstandes durch eine wahrhaft nationale Wirthschaftspolitik, friedlichen Ausgleich der divergirenden Interessen, Zusammenfassung und Stärkung aller staatserhaltenden Elemente, Versöhnung der dazu gehörigen Parteien durch gemeinsame Arbeit auf wirthschaftlichem Gebiete und damit am letzten Ende Schaffung einer starken staatserhaltenden Majorität in den Parlamenten als Stütze der Regierung." Weiter heißt es nach Betonung, daß der Bund die Kanalfrage rein wirthschaftlich behandelt habe, auch andere als landwirthschaftliche Interessen noch weit mehr gegen den Kanal gesprochen hätten, die Regierung möge lieber zum Absolutismus zurückkehren, wenn sie nur Jasager im Parlamente haben wolle. „Die Regierung sollte die sorgsamste Hüterin der Verfassung sein; sie sollte alles vermeiden, was die staatserhaltenden Elemente trennen kann. Verkennt sie diese ihre Aufgabe, schlägt sie Wege ein, welche nothwendig zur Schädigung des monarchischen Gefühls und des Ansehens der Staatsgewalt führen, so erwächst uns mehr denn je die Pflicht, unsererseits fest und ruhig unsere Anschauungen zu vertreten, andererseits aber uns freizuhalten von jeder Erbitterung und Feindseligkeit, von jeder prinzipiellen verärgerten Opposition. Der erbittertste Gegner des monarchischen Prinzips kann dasselbe nicht schwerer schädigen, als dies heute unter dem bedenklichen Jubelschrei des Liberalismus und der Sozialdemokratie durch das Vorgehen der Regierung geschieht. Unsere Aufgabe ist es, uns nicht in blindem Eifer zu unheilvoller Vergeltung hinreißen zu lassen, sondern in unveränderter Königstreue und Vaterlandsliebe mit unerschütterlicher Ruhe und kühler Besonnenheit weiter zu schaffen an dem mühsamen Werke der Sammlung und Kräftigung aller staatserhaltenden Elemente." An die radikale Richtung des Herrn Klapper wird folgende Absage ertheilt: „Wir können es nur aufs tiefste bedauern, wenn sich hier und da einzelne unserer Freunde in der Erregung zu Aeußerungen und Vorschläge nentgegengesetzter Art hinreißen lassen. Wir mißbilligen Auffassungen und Vorschläge, wie sie kürzlich in der „Deutschen Agrar-Korrespondenz" des Herrn Klapper zu Tage getreten sind, ganz entschieden."

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" schreibt mit Bezug auf den „Unser Programm" überschriebenen Artikel der „Korresp. des Bundes der Landwirthe": Wir können mit unserem Bedauern darüber nicht zurückhalten, daß das Organ der großen, bedeutsamen Vereinigung gegenüber der Situation, welche allen ehrlichen Vaterlandsfreunden eine ruhige, sachliche Erörterung zur Pflicht macht, eine derartig gehässige, verhetzende Sprache führt, daß über die Absicht, die vorhandene Erregung künstlich zu steigern, kaum ein Zweifel aufkommen kann. Wendungen wie „daß die Regierung sich zu Maßnahmen hinreißen läßt, welche mit der Verfassung in Widerspruch stehen und daß sie Wege einschlägt, welche nothwendig zur Schädigung des monarchischen Gefühls und des Ansehens der Staatsgewalt führen", legen hierfür ebenso Zeugniß ab, wie die fernere Auslassung, daß „der erbittertste Gegner des monarchischen Prinzips dasselbe nicht schwerer schädigen könne, als dies durch das Vorgehen der Regierung geschehe". Wir sind überzeugt, daß die Verurtheilung dieses Auftretens bei der weitaus größten Mehrzahl der Angehörigen des Bundes der Landwirthe eine gleiche sein wird wie bei uns. In eine sachliche Diskussion

---

Ums Brot.

Roman von Freifrau Gabriele v. Schlippenbach.
(Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

„Warum?" fragte sein gütiger Prinzipal erstaunt und verdrießlich, denn er sah seinen schönen Plan ins Wasser fallen. „Sind Sie mit Ihrer Stellung unzufrieden, wünschen Sie ein höheres Gehalt?"

„Es ist nicht das, Herr Westerholz!" versicherte Axel gepreßt, „ich fühle mich bei Ihnen glücklich, es ist ein anderer, rein persönlicher Grund, der mich von hier forttreibt!"

Der alte Mann trat an ihn heran, und sagte, die Hand auf seine Schultern legend, freundlich: „Haben Sie doch Vertrauen zu mir, Brenken, ich meine es gut mit Ihnen, Sie wissen, ich bin Ihr Freund!"

„Ich liebe Ihre Tochter, Herr Westerholz!" rang es sich aus Axels Brust hervor, — „ich muß fort, weil —"

„Warum müssen Sie es?" unterbrach ihn Almas Vater, „so versuchen Sie doch Ihr Glück!"

Axel traute seinen Ohren nicht.

„Sprechen Sie im Ernst?" stammelte er. „Sie würden, Sie könnten —" die Worte versagten, er stand in höchster Erregung, bleich und zitternd da.

„Nun!" versetzte der biedere Mann launig, „da Sie nicht mein Schwager wurden, müssen Sie jetzt zusehen, ob Sie nicht statt dessen mein Schwiegersohn werden können. Im Vertrauen gesagt, Sie haben einige Aussicht dazu, Brenken!"

Axel wußte nicht, wie er dem gütigen Manne danken sollte, er fühlte seine Hand herzhaft gedrückt.

„Ich kenne niemand, dem ich mein Kind lieber anvertraute, als Ihnen!" erwiderte Herr Westerholz bewegt. „Doch warten Sie, ich werde sehen, wo sie steckt!"

Er ging und ließ Axel zurück. Dieser fragte sich, ob es wahr sein könne, ob nicht alles ein glückseliger Traum sei?

„Sie ist im blauen Zimmer!" meldete der Zurückkehrende, gehen Sie und rufen Sie mich, wenn es Zeit ist, der Alte will auch sein Theilchen Freude haben!"

Wie auf Flügeln eilte der junge Mann fort.

Er stand vor ihr und sagte ihr in schlichten, warmen Worten, daß er sie von ganzer Seele liebe, daß ihr Vater ihn selbst geschickt, daß sie sein Licht, sein alles sei, daß er sie geliebt habe, als sie noch im kurzen Kleidchen mit ihren Hunden im Garten umhersprang, und daß ihr Bild ihn in der Fremde begleitet habe und jeder Gedanke ihr gehöre.

Sie kam zu ihm, sie schmiegte sich an seine treue, starke Brust, lachend und weinend gestand sie ihm ihre Liebe ein. „Du hast mir einst das Leben gerettert, mit Gefuhr des eigenen!" jubelte sie, „so nimm denn das meine dafür, Geliebter, auch ich bin Dir gut, solange ich denken kann!"

„Vergißmeinnicht, mein liebes, kleines Vergißmeinnicht!" sagte er und küßte sie heiß und lange.

„Doch jetzt mußt Du mir sagen, warum Du so seltsam gegen mich warst, mein Lieb!" bat er.

Sie barg beschämt das Haupt an seine Schulter.

„Ich war so schrecklich eifersüchtig!" gestand sin ein, „es hieß, Du seist mit Agnes Zöller verlobt!"

Er lachte und streichelte ihr blondes Haar.

„Ich habe, seit ich mein Vergißmeinnicht kenne, nach keiner anderen Blume geschaut!"

„Den Alten habt Ihr natürlich vergessen!" rief Herr Westerholz, nach einer ganzen Weile in das blaue Zimmer tretend. „Es ist über eine halbe Stunde, seit der junge Herr hier ist!"

Alma flog aus des Geliebten Arme in die des Vaters. „Segne Deine Kinder!" bat sie, „sie werden Dich jetzt beide lieben, Väterchen!"

Der Kaufherr fügte die Hände des Brautpaares zusammen und sagte: „Immer habe ich mir einen Sohn gewünscht. Seit ich Dich kenne, mein lieber Junge, empfand ich es als eine besondere Tücke des Schicksals, keinen zu besitzen. Nun soll die Firma doch noch: „Westerholz und Sohn" heißen, was meinst Du dazu?"

XVIII.

Die Doppelhochzeit.

Im Kontor herrschte heute eine gewaltige Aufregnng. Herr Westerholz und sein erster Buchhalter fehlten, und der Diener hatte gesehen, wie sein Herr Axel umarmt und gesagt hatte: „Nun soll die Firma doch „Westerholz und Sohn" heißen!"

Natürlich verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer durchs ganze Haus und wurde sofort eifrig besprochen. „Sie fahren wahrhaftig alle drei zusammen fort!" schrie Fritz, der kleine Laufbursche, an das Fenster stürzend.

„Wir werden wohl bald einen zweiten Chef haben!" meinte der Kassirer, „der Alte ist von jeher ganz vernarrt in den Brenken gewesen!"

„Wißt Ihr was? Er hat einmal sein Schwager werden wollen!" schrie der Kommis Schnitzel. „Die schöne Schwester unseres ersten Buchhalters hat ihm einen Korb gegeben, das weiß ich durch meine Base, die damals bei den Brenkens diente; Herr Westerholz ist gründlich abgeblitzt worden!"

„Da nun durchaus in die Familie hineingeheirathet werden mußte, hat er sich dort einen Schwiegersohn gewählt!" warf ein anderer ein.

Alle kamen darin überein, daß Axel ein wahrer Glückspilz sei.

„Dieses reizende Mädchen!" seufzte der sentimentale Kassirer.

„Und dieses viele Geld!" warf der zweite Buchhalter trocken ein.

„Wer weiß, ob sie sich erst heute verlobt haben?"

„Sie sehen sich an, als wollten sie sich fressen vor Liebe!" rief Fritz, der Laufbursche. „Mein Bruder guckte seine Braut ebenso an."

Alle lachten über diese Bemerkung.

Es sprach für Axel, daß sich keine einzige Stimme erhob, die eine mißgünstige Bemerkung machte, sie hatten ihn alle viel zu gern, um ihm sein Glück zu neiden.

Das Erstaunen der Mutter und Heimchens, als der Wagen vor dem Gärtchen hielt und sie Alma an Axels Arm hereintreten sahen, war grenzenlos. Die drei anderen Schwestern waren in der Schule, aber Tante Dora wurde aus ihrem Zimmer herbeigeholt und nahm innig theil an dem frohen Ereigniß.

Herr Westerholz küßte Frau von Brenkens Hand und bat: „Nehmen Sie meine Kleine in den Kreis Ihrer Kinder auf

mit der „Korrespondenz“ einzutreten, müssen wir ablehnen. — In einem zweiten Artikel beleuchtet die „Berliner Korrespondenz“ die Stellung des Bundes der Landwirthe zur Kanalfrage durch wörtliche Hervorhebung einer sehr großen Anzahl Zitate aus Artikeln, welche die Bundeskorrespondenz der Kanalangelegenheit im Laufe der Zeit vom 11. März an gewidmet hat. Durch diese Artikel soll gezeigt werden, welche Stellung die Agrarier im allgemeinen zur Regierung einzunehmen beflissen waren, wie dieselben die äußere und innere Politik der Regierung beurtheilten, wie sie gegen den Kanal von Anbeginn Stimmung zu machen bestrebt waren, wie sie die Konservativen, die politischen Beamten und Industriellen in mannigfacher Weise gegen den Kanalplan scharf zu machen suchten und wie sie schließlich die sachliche Erörterung lahmzulegen sich angelegen sein ließen.

Politische Tagesschau.

Eine Besprechung der Maßregelungen im Landtage kündigt auch die konservative „Kreuz-Ztg.“ an. Das Blatt schreibt: Wir glauben nicht, daß die gemaßregelten Beamten das Bewußtsein haben, mit ihrer Abstimmung eine Verletzung ihrer Pflicht begangen zu haben. Wer ihnen eine solche zum Vorwurf macht, der muß denselben dem Sohne des Reichskanzlers, dem damaligen Legationsrathe Prinzen Alexander zu Hohenlohe machen, der im Reichstage gegen die Aufrechterhaltung des Diktaturparagraphen gestimmt hat. Ja, wir gehen noch weiter und behaupten: Wer die Ausführungen der „Berliner Korrespondenz“ billigt, für den muß es auch nahe liegen, in dem bekannten Schreiben des Reichskanzlers an den Prinzen Carolath bei der letzten Wahl im Gubener Kreise einen Verstoß gegen die Politik des Kaisers zu erblicken.

Aus Oesterreich wird berichtet, daß unter den deutschen Parteien wenig Geneigtheit besteht, sich an der vom Präsidenten Fuchs für den 24. September einberufenen Konferenz zu betheiligen. Der Abgeordnete Funke hat die Obmännerkonferenz der deutschen Parteien für den 23. September einberufen. Diese wird darüber schlüssig werden, ob die Deutschen die Einladung des Präsidenten Dr. Fuchs ablehnen oder annehmen sollen, doch ist die allgemeine Stimmung für die Ablehnung der Einladung, so lange Thun's Regierung besteht. Es gilt als zweifellos, daß die deutschen Parteien einmüthig vorgehen und daß die in der Obmännerkonferenz vertretenen Gruppen ein Einverständniß mit der Wolf-Schönerer-Gruppe suchen werden. Vielfach wird auch verlangt, daß die katholische Volkspartei zunächst aus der Mehrheit austreten müsse, bevor sie eine Vermittlerrolle spielen wolle. Nach slavischen Quellen geht der Anstoß zur Aktion vom Kaiser aus, der dem Obmann der katholischen Volkspartei, Dr. Kathrein, bei dessen letzthin gemeldeter Audienz einen Plan zur Verständigung auseinandersetzte, worauf Kathrein vorschlug, die Aufgabe Dr. Fuchs zu übertragen. Es ist feststehend, daß Fuchs den Wortlaut des Einladungsschreibens mit Thun vereinbarte, was in der Ueberzeugung bestärkt, daß Fuchs nur der Strohmann für Thun ist.

Ueber das Befinden des Papstes kommen wieder ungünstige Nachrichten. Am Donnerstag war der Papst leicht indisponirt und empfing deswegen nicht.

In Frankreich scheint nun eine allgemeine Amnestie beabsichtigt zu sein, um mit der ganzen Dreyfusaffaire ein Ende zu machen. Es heißt, daß die Regierung Dreyfus begnadigen und außer den mit der Affaire in Zusammenhang stehenden Zola- und Picquartprozessen auch eine größere Anzahl von Prozessen in der Staatskomplottaffaire niederschlagen werde.

Das französische Budget für 1900 weist in den Einnahmen 3 523 133 019 Franks, in den Ausgaben 3 522 616 019 Franks auf. Die Steigerung in den Ausgaben, im Vergleich zu dem Budget für 1899, beträgt 45 Millionen, wovon 36 Millionen auf Heer und Marine entfallen. Letztere Mehrausgaben sind bedingt durch die infolge der Faschoda-Ereignisse beschlossenen Truppenverstärkungen in Algier und durch Schiffsbauten.

Die portugiesische Regierung weiß es besser als alle Aerzte. Sie hält den Sanitätskordon um Oporto für nothwendig und erhält ihn deshalb aufrecht. 59 typhusartige Erkrankungen wurden in Madrid festgestellt. Die Sterblichkeit ist jedoch angeblich eine sehr geringe.

Zum serbischen Hochverrathsprozeß wird in einer Zuschrift aus Wien an die „Kreuzztg.“ unter Erinnerung an die Auslassungen des offiziösen Wiener „Fremdenblatt“ mitgetheilt, daß man es österreichischerseits nicht bei der bloßen Verwarnung im Wege der Presse, wie sie heute durch den Artikel des „Fremdenblatt“ zum Ausdruck gebracht wird, bewenden ließ, sondern daß auch die österreichische Vertretung in Belgrad angewiesen worden ist, die serbische Regierung in gleichem Sinne davor zu warnen, daß sie in der Verfolgung der Führer der Radikalen zu weit gehe, und sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sich für die Ruhe in Serbien aus der Anwendung übermäßiger Strenge ergeben könnten. Der Wiener „Neuen Freien Presse“ ist aus Zürich telegraphisch folgende Erklärung eines gewissen Ziconi Balugdic, der in Murin bei Genf im Exil lebt, zugegangen: „Ich bin Autor jener Broschüren, in welchen das serbische Volk zur Steuerverweigerung und zum Aufstande aufgefordert wird. Die serbische Regierung weiß es, daß sie meine Ausweisung verlangt hat; sie weiß auch, daß ich mit den Radikalen in keiner Verbindung stehe. Sie hat es letztens selbst erklärt, und doch nimmt sie diese Broschüren als Grundlage der Anklage gegen Pasitsch und Genossen. Ich stelle die nöthigen Beweise dem Standgerichte zur Verfügung, wenn es sich überhaupt um die Wahrheit interessirt.“ — Der Prozeß gegen die wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Königs Milan angeklagten Personen, unter denen sich auch die beiden ehemaligen Justizminister Dr. Wiesnitsch und Dr. Milovanovitsch befinden, wird separat und sofort nach Beendigung des gegenwärtigen Prozesses stattfinden.

Regen ist nun endlich in Indien gefallen, und damit ist das drohende Gespenst der Hungersnoth verscheucht. Es wurde fast nicht mehr gehofft, daß der Monsun noch Regen bringen werde. Nun ist der Witterungswechsel doch eingetreten und das Wasser ist so reichlich gefallen, daß in den ganzen Westprovinzen ein Niederschlag von fast drei Zoll verzeichnet werden konnte. Ob im Pendschab Regen gefallen ist, wird noch nicht gemeldet, es ist aber zu hoffen, daß die Regensphäre wie gewöhnlich auch diesmal bis zum Himalaya reichen wird.

Die Transvaalkrise scheint sich weiter zu verschleppen. Der Volksraad hat sich auf 10 Tage vertagt, da seine Mitglieder erst die Meinung ihrer Wähler hören wollen, ehe sie sich über das Ultimatum Englands schlüssig machen. Die Haltung des Oranje-Freistaates soll unentschlossen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September 1899.

— Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt, vorausgesetzt, daß das Wetter erträglich bleibt, in Hubertusstock bis zur Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers aus Schweden zu verweilen. Das Kaiserpaar wird dann gemeinschaftlich die Reise nach Rominten antreten.

— Die Königin der Niederlande wird mit ihrer Mutter Anfang Oktober in Potsdam erwartet, um der Taufe des Sohnes des Erbprinzen von Wied beizuwohnen. Im Potsdamer Stadtschlosse werden Zimmer für die beiden Königinnen hergerichtet.

— Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist der General der Artillerie von Hoffbauer in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef des Posenschen Feldartillerie-Regiments ernannt.

— Die „Kreuzzeitung“ betont, daß Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff den Abschied vom König schon um die Mitte August erbeten habe und zwar lediglich aus Gesundheitsrücksichten.

— Das „Militär-Wochenblatt“ setzt heute die Bekanntmachung der Stellenbesetzungen anläßlich der Heeresverstärkung bei der Feldartillerie und dann bei den Verkehrstruppen fort. Die Inspektion über die neuuniformirten Telegraphentruppen erhält Oberst Zachariae. Sodann werden die hiermit zusammenhängenden Veränderungen des Beurlaubtenstandes aufgeführt.

— Den Bundesregierungen ist nach dem „Reichsanzeiger“ durch den Reichskanzler die vom kaiserlichen Gesundheitsamte ausgearbeitete Belehrung über das Wesen der Verbreitungsweise der Pest übermittelt worden, um sie den Behörden und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Es soll die Kenntniß des Krankheitsbildes der Pest möglichst verallgemeinert und die rechtzeitige Erkennung etwa vorkommender Pestfälle gefördert werden. Zugleich sind den Regierungen Vorschläge für die Einrichtung und den Betrieb von Untersuchungsstationen zur bakteriologischen Feststellung der Pest, sowie eine Anweisung für die Einsendung verdächtigen Materials an diese Stationen übersandt worden. Diese Anregungen sind nicht durch Thatsachen veranlaßt, welche eine Gefahr des Ausbruches der Pest in Deutschland begründen können, sie sind vielmehr nur eine Ergänzung der kürzlich den Bundesregierungen empfohlenen einstweiligen Vorsichtsmaßregeln.

— Der zur Disposition gestellte Regierungspräsident v. Jagow-Posen soll nach der „Pos. Ztg.“ für das Amt des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen in Aussicht genommen sein.

— Die statistische Reichskonferenz ist am Freitag in Rostock eröffnet worden.

— Das Gesetz über die Feuerbestattung in Hessen tritt am 23. September in Kraft. Die zu errichtenden Krematorien müssen nach den noch zu erlassenden ortsstatutarischen Bestimmungen erbaut und geleitet werden.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird gemeldet, daß der in Gr.-Windhvek bestehende landwirthschaftliche Verein sein zweites Vereinsjahr mit 28 ordentlichen Mitgliedern begonnen hat. Während des ersten Jahres seines Bestehens hielt er 7 Versammlungen, 3 Vortragsabende, 9 Vorstandssitzungen und einen geselligen Abend ab. Der Verein entfaltet auf landwirthschaftlichem Gebiete eine für die Kolonie beachtenswerthe Thätigkeit.

Kiel, 15. September. Die Herbst-Uebungsflotte ist heute in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat sich dann aufgelöst.

Stuttgart, 15. September. Seine Majestät der Kaiser richtete an Seine Majestät den König ein allerhöchstes Handschreiben, welches der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Dasselbe lautet: „Euere Majestät wollen aus Meiner Ordre an den General von Falkenhausen entnehmen, in welch' hohem Maße Mich die Leistungen des Württembergischen Armeekorps befriedigt haben. Dasselbe befindet sich in so trefflichem kriegstüchtigem Zustande, daß Ich Euere Majestät zu solchen Truppen nur aufrichtig beglückwünschen kann. Wenn Euere Majestät auch aus vollem Herzen, wie Mir bekannt, Meinen Wunsch theilen, daß unserem theueren deutschen Vaterlande die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, so werden Euere Majestät aus diesen Uebungen doch gleich Mir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir der Zukunft ruhigen Herzens entgegensehen können. Euere Majestät wollen zugleich Meinen wärmsten Dank entgegennehmen für die herzliche Gastfreundschaft, welche Mir in Euerer Majestät Hause zutheil geworden ist und wollen auch den Bewohnern Ihres schönen Württemberger Landes zu erkennen geben, daß der überaus wohlthuende und glanzvolle Empfang, der Mir bereitet worden ist, ebenso wie die gute Aufnahme, welche die zahlreichen Truppen überall gefunden, zu Meiner Freude Zeugniß ablegen von der Gesinnung, die in der Armee eine feste Stütze für die gedeihliche Entwickelung unseres deutschen Vaterlandes erkennt. Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und der aufrichtigsten Freundschaft Euerer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder Wilhelm.“ — An anderer Stelle bemerkt das amtliche Blatt, Seine Majestät der Kaiser habe dem Könige gegenüber auch die große Sorgfalt rühmend hervorgehoben, mit der die Organe der württembergischen Verwaltung alles zur Erleichterung und Sicherung der Truppenbewegungen, sowie zur Unterbringung der Truppen dienliche vorgekehrt haben.

Elberfeld, 15. Sept. Wie die „Elberfelder Ztg.“ meldet, hat sich gestern in Berlin eine Kolonial-Gesellschaft „Nordwest-Kamerun“ mit einem eingezahlten Kapital von 4 Mill. Mk. konstituirt. Den Aufsichtsrath bilden: Dr. Max Schoeller-Berlin, Rechtsanwalt Lobe-Berlin, Max Hiller in Pforzheim, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen und Kommerzienrath Lucas-Berlin.

München, 15. September. Die deutsche geologische Gesellschaft, welche in diesen Tagen ihre 44. Hauptversammlung in München abhält, beschloß heute, die nächste Versammlung im Jahre 1900 in Frankfurt a. M. und die übernächste im Jahre 1901 in Halle a. d. Saale abzuhalten.

Nürnberg, 15. September. Die Generalversammlung des „deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ wurde heute durch Geheimrath Dr. Lent-Köln geschlossen.

Köln, 15. September. Die „Kölnische Volksztg.“ meldet aus Metz: Bischof Fleck wrrde heute Vormittag mit den Sterbesakramenten versehen.

Ausland.

Wilna, 15. September. Der in Werki zur Erholung weilende deutsche Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst macht in der Umgebung des Schlosses täglich längere Spaziergänge und geht viel auf die Jagd. Der Fürst stattete auch dem hiesigen Generalgouverneur, General Trozki, einen Besuch ab und besuchte bei dieser Gelegenheit die hiesige landwirthschaftliche Ausstellung.

Provinzialnachrichten.

Schlochau, 14. September. (Ehrung des Landraths z. D. Dr. Kersten.) Der hiesige Kreisausschuß veröffentlich das folgende: „Plötzlich und ganz unerwartet ist unser Herr Landrath Dr. Kersten, welcher über 11 Jahre an der Spitze des Kreises gestanden hat, zur Disposition gestellt worden. Wir und mit uns der ganze Kreis bedauern auf das tiefste den Verlust dieses Mannes, der, in jeder Beziehung nicht nur ein vortrefflicher Mensch und pflichtgetreuer Beamter, ausgestattet mit einer seltenen Arbeitskraft, sondern auch seinen Untergebenen ein wohlwollender und fürsorglicher Vorgesetzter war. Ihm galt es gleich, ob der niedrigst- oder höchstgestellte seiner Kreiseingesessenen zu ihm kam; jedem lieh er sein Ohr und jedem stand er mit seinem bewährten Rathe zur Seite. Jegliches Streberthum lag ihm fern, nur seinem Kreise widmete er seine ganze Kraft. Von ihm kann man in Wahrheit sagen: „Er war der Vater seines Kreises.“ Wohin auch das Schicksal Herrn Dr. Kersten führen mag, überallhin werden ihn unsere und des ganzen Kreises innigsten Wünsche für sein und seiner Familie Wohlergehen begleiten. Der Kreisausschuß des Kreises Schlochau. v. d. Goltz. Hilgendorff. Kann. Klatt. Loescher. Zierold.

Tilsit, 15. September. (Unglücksfall oder Selbstmord?) „Rittmeister Graf Rittberg vom Tilsiter Dragoner-Regiment ist am Mittwoch Abend im Schilleningker See bei Tilsit ertrunken“ — so meldet die „Elb. Ztg.“ Dagegen schreiben andere Blätter, daß es sich um ein Selbstmord handele. Nach dem „Ges.“ soll Graf R. seinem Leben im Schilleningker-Walde durch Erschießen ein Ende gemacht haben. Der Verstorbene war der Sohn des im Jahre 1897 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden des westpreußischen Provinzialausschusses Grafen Rittberg, 36 Jahre alt und unverheirathet. Am 19. d. Mts. sollte seine Hochzeit stattfinden. Schweres Unglück suchte, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, im Vorjahre die Graf R.'sche Familie heim. Als sein ehemals sehr wohlhabender Schwager von Förster in Konkurs gerieth, trat Graf Felix als Vertreter seiner Familie auf. Er erhielt einen einjährigen Urlaub und benutzte diese Zeit dazu, um an Ort und Stelle (in Wogenak, Kreis Elbing) zu versuchen, die Verluste seiner Geschwister zu vermindern. Graf Rittberg erstand in der Zwangsversteigerung Kl. Wogenab mit der Ziegelei für 221 000 Mark; er hatte für Gr. Wogenab und Kl. Wogenab zusammen ein Gebot von 360 000 Mark abgegeben, während das Einzelgebot des Herrn Landrath von Etzdorf für Gr. Wogenab 90 000 Mk. betrug. Es entstand darauf infolge irgend welcher Bestimmungen ein Streit über die Zuschlagsertheilung, da Graf Rittberg und die Gläubiger für Berücksichtigung des Gesammtgebotes von 360 000 Mk. waren, andererseits Herr Landrath von Etzdorf den Zuschlag für sein Gebot beanspruchte. Im Frühjahr 1899 war der Streit dahin geschlichtet, daß Kl. Wogenab der gräflichen Familie Rittberg verblieb und Gr. Wogenab Eigenthum des Herrn Landrath v. Etzdorf wurde.

Posen, 15. September. (Wechsel im Oberpräsidium.) Das Abschiedsgesuch unseres Oberpräsidenten, des Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff, ist, wie zuverlässig verlautet, genehmigt worden. Er hat acht Jahre an der Spitze unserer Provinz gestanden. Freiherr Hugo von Willamowitz-Möllendorff ist am 18. Juni 1840 in Markowitz geboren. Er besuchte das Gymnasium in Bromberg und die Ritterakademie in Brandenburg und studirte auf den Universitäten in Heidelberg und Berlin. Als Auskultator war er in Berlin, als Regierungsreferendar in Posen thätig. Von 1867 bis 1876 war er Landrath des Kreises Inowrazlaw. Er schied aus dem Dienste, einmal, um sich der Verwaltung seines umfangreichen Besitzes widmen zu können, und ferner, weil das Ministerium auf seinen Antrag, den übermäßig großen Kreis Inowrazlaw zu theilen, nicht einging. Mit vielen anderen ist vor einigen Jahren bekanntlich auch der Inowrazlawer Kreis zerlegt und so nachträglich der Forderung des früheren Landraths entsprochen worden. Als Privatmann betheiligte sich Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff lebhaft am öffentlichen Leben. Er wurde Mitglied des Kreistages, Vorsitzender des Aufsichtsrathes des landwirtschaftlichen Beamten-Unterstützungs-Vereins für die Provinz, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Zentral-Vereins für den Netzedistrikt u. s. w. Von seinen Schriften seien besonders hervorgehoben: „Die Provinz

---

gnädige Frau, sie hat jetzt wieder ein, Mutter!“

Heimchen umarmte immer wieder den geliebten Bruder und die neue Schwester.

„Nun haben wir zwei Brautpaare in der Familie,“ jubelte sie. „Wie wird sich Robert freuen!“

Als Gertrud auf Mittag nach Hause kam und von Axels Verlobung erfuhr, gestand sie ihm, daß sie sein Geheimniß geahnt habe.

„Und Du, mein Liebling,“ sagte er zärtlich, „wann schlägt Deine Stunde?“

„O, ich bleibe bei der Mutter,“ erwiderte sie schnell. „In jeder Familie braucht man eine alte Tante, ich werde diese Rolle übernehmen.“

Haßfeld hatte noch einmal aus Mailand geschrieben, wo seine Frau ihre bevorstehende Entbindung erwarten wollte. Er selbst fühlte sich wohler, nur wenn er schnell ging, empfand er eine kleine Schwäche.

Es wurde bestimmt, daß beide Hochzeiten an einem Tage gefeiert werden sollten. Heimchen schrieb ihrem Bräutigam oft und erhielt lange Briefe als Antwort. Zuweilen betrachtete sie Axel und Alma mit leisem Neid.

„Ihr habt es gut,“ meinte sie, „Ihr seid immer zusammen.“

Alma war jetzt wieder voll sprudelnder Lebhaftigkeit und Frohsinn gegen ihren Verlobten, von reizender, mädchenhafter Zärtlichkeit. Dabei hatte sie ein ganz klein wenig Furcht vor ihm und war immer ängstlich bemüht, ihn zufrieden zu stellen, sich nach seinen Wünschen zu richten.

(Fortsetzung folgt.)

Posen und die neue Kreisordnung", eine 1876 verfaßte, ebenso gründliche wie interessante Arbeit, und „Statistik des Kreises Inowrazlaw" 1870. Nach Einführung der Verwaltungsgesetze wurde Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses; er war 1876 bis 1879 Mitglied des Abgeordnetenhauses, in dem er sich der neukonservativen Partei anschloß. Im Jahre 1884 wurde er zum königlichen Kammerherrn und Mitglied des Staatsraths ernannt. 1888 in den Freiherrnstand erhoben und in das Herrenhaus berufen. Im März 1891 wurde er zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ernannt; im September 1896 erhielt er den Stern zum Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone und wurde am 27. Januar 1899 zum Wirklichen Geheimen Rath befördert. Als Landwehroffizier machte er die Feldzüge von 1864 und 1866 mit, war 1871 Führer einer Garde-Garnison-Kompagnie, er ist Ehrenkommendator des Johanniter-Ordens für die Provinz Posen. Das „Bromberger Tageblatt" bemerkt: Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß Freiherr von Wilamowitz-Möllendorff jetzt von seinem Amte zurückgetreten ist, weil er, der bekanntlich einer der größten Grundbesitzer der Provinz ist, der etwaigen Nothwendigkeit, im Falle einer Auflösung des Abgeordnetenhauses wegen erneuter Ablehnung der Kanalvorlage sich als politischer Beamter in einen Gegensatz zu den landwirthschaftlichen Kreisen der Provinz bringen zu müssen, begegnen will.

Stargard i. P., 13. September. (Verurtheilung wegen Sittlichkeitsverbrechens.) In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Lehrer Emil Wendt aus Wangerin wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an zwei Schulmädchen, zu drei Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. September 1899.

— (Urlaub.) Der Kommandant von Thorn, Herr Oberst von Loebell hat gestern einen Urlaub bis zum 14. Oktober d. Js. angetreten. Die Vertretung während dieser Zeit hat der Gouverneur, Herr Generalleutnant von Amann übernommen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Meier, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (I Altona) zum Telegraphen-Bataillon Nr. 1 versetzt. Berg, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (I Berlin), Kielmann, Leutnant der Reserve von demselben Regiment (Dt.-Krone), beide zum Telegraphen-Bataillon Nr. 2 versetzt. Matern, Oberleutnant im Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, unter Versetzung als Kompagnie-Chef in das Pionier-Bataillon Nr. 18 zum Hauptmann befördert. Nowack, Leutnant im Schles. Pionier-Bataillon Nr. 6, in das Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2 versetzt. Bogué, Oberfeuerwerker im Fußartillerie-Regiment Nr. 11, unter Versetzung zum Artillerie-Depot in Metz zum Feuerwerksleutnant befördert. Dr. Roland, Bataillons-Arzt des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176, zum Oberstabsarzt 2 Klasse und Regimentsart bei dem Feldart.-Regt. Nr. 46 befördert. Thoma, königl. Württemberg. Oberleutnant in der 2. Ingenieur-Inspektion, behufs Verwendung im Württembergischen Pionier-Bataillon Nr. 13 von dem Kommando nach Preußen enthoben.

— (Provinziallandtag.) Der Provinzialausschuß hat beschlossen, für die Einberufung des nächsten Provinziallandtages den 6. März 1900 in Vorschlag zu bringen.

— (Provinzial-Ausschuß. Die am Dienstag begonnene Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses wurde Mittwoch fortgesetzt. Den Verhandlungen wohnte wieder Herr Oberpräsident von Goßler bei. Bezüglich der Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, die in der gestrigen Sitzung zur Besprechung kamen, machte Herr Landeshauptmann Hinze u. a. folgende geschäftliche Mittheilungen: Aus dem Jahre 1898 wurden 528 Unfälle als unerledigt in das Jahr 1899 übernommen; hierzu traten infolge eingelegter Berufung 41 Fälle, und von den Sektionen waren bis zum 1. September d. Js. 1851 Fälle neu gemeldet, sodaß die Genossenschaft bis dahin mit 2420 Fällen belastet wurde. Entschädigung ist in 1174 Fällen festgesetzt, und in 663 Fällen wurde der Entschädigungsanspruch abgelehnt. In 583 Fällen schwebte das Entschädigungs-Verfahren noch am 1. Septbr. Von den 1174 Unfällen war die Veranlassung zu denselben in 150 Fällen durch Maschinen, in 268 Fällen durch Fall von Leitern, Treppen ꝛc., aus Luken ꝛc., in 271 Fällen durch Fuhrwerk überfahren, in 192 Fällen durch Stoß, Schlag, Biß ꝛc. von Thieren.

— (Geographen-Ausflug.) Zur Theilnahme an dem westpreußischen Ausfluge des internationalen Geographentages haben sich etwa 50 Personen gemeldet. Geheimrath Dr. Radde nimmt als Delegirter der kaiserlich russischen Gesellschaft an dem Kongreß theil.

— (Morgen, Sonntag) halten die Rudervereine Thorn, Bromberg und Graudenz von nachmittags 3¼ Uhr an eine Regatta auf der Weichsel bei Thorn ab. Es ist dies das erste derartige wassersportliche Ereigniß, das uns hier geboten wird. Mit Rücksicht hierauf dürfte die Regatta ein zahlreiches Publikum anlocken, ganz abgesehen von dem hohen Reize, den eine solche Veranstaltung auch sonst auf alle Freunde des Sports im allgemeinen und des Rudersports im besonderen ausübt. Der Start ist, wie nochmals bemerkt sei, bei Treposch, das Ziel am Bootshause des hiesigen Rudervereins. — Der Graphische Verein feiert von nachmittags 4 Uhr ab im Viktoria-Etablissement ein Saalfest, für welches ein geschmackvolles Programm aufgestellt ist.

— (Aus Deutsch-Südwestafrika.) Von einem Freunde unseres Blattes werden uns drei ihm zugegangene Nummern des „Windhoeker Anzeiger", und zwar vom 6. und 20. Juli sowie 3. August, übersandt. Das Blatt macht durchaus keinen „afrikanischen" Eindruck, im Gegentheil glaubt man, ihrem Aussehen nach eine heimathliche Zeitung vor Augen zu haben. Von dem Rechtsanwalt Georg Wasserfall in Windhoek redigirt, gedruckt und verlegt und alle 14 Tage erscheinend, enthält das Blatt, welches mit lateinischen Lettern auf 6 bis 8 Seiten gutem Papiers sauber gedruckt wird, Leitartikel, Lokal- und vermischte Nachrichten sowie die unvermeidlichen Anzeigen. Der Anzeigentheil ist besonders be- Vereinsleben in Entfaltung ist, sagen uns die unseren Schutzgebiet. Daß auch dort schon das zeichnend für die zunehmende Kultur in diesem Inserate, laut denen am Sonntag den 6. August der Schützenverein Windhoek ein Schießen abhielt und das Restaurant von J. Leuffgen sich als Lokal des Swakopmunder Krieger- und Turnvereins bezeichnet. Heimische Genüsse braucht man dort ebenfalls nicht zu entbehren, denn Herr A. Schaepe in Windhoek ladet beispielsweise zu Pökelfleisch und Sauerkohl ein. Auch für das Amüsement auf dem Gebiete der „höheren" Kunst ist bereits gesorgt. So besitzt Windhoek ein — Theatre variété. Preise der Plätze, 3, 2 und 1 Mk.; also „standesgemäß". Die Artisten nehmen den Mund dort noch voller wie in Europa, sie sind laut Ankündigung die besten Künstler der Gegenwart. Und doch kommen sie — nach Klein-Windhoek. Daß auch in diesem Theile des dunkeln Erdtheils die Macht der Liebe sich Geltung verschafft beweist die Thatsache, daß es unausgesetzt Aufgebote und Hochzeiten giebt. Die nach Südwestafrika übersiedelnden Dienstmädchen finden dort alle ihren Mann. Alles in allem ist Deutsch-Südwestafrika auf dem besten Wege, sich dem Mutterlande bald würdig an die Seite zu stellen. — Der Abonnementspreis beträgt bei Bezug durch die Post 5,70 Mark, bei direkter Uebersendung durch die Ausgabestelle 5 Mark halbjährlich.

— (Zwei Beleidigungsprozesse) werden am 18. d. Mts. um 9 und 11 Uhr vormittags vor der Strafkammer stattfinden. Der Redakteur der „Gazeta Torunska", Herr Brejski, wird sich wegen einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft verantworten, in welcher er dem Gerichtshofe Fälschung von Zeugenaussagen und Rechtsbeugung vorgeworfen hat. Br. wurde am 27. Mai 1898 wegen Beleidigung des Abgeordneten, Landraths a. D. Gerlich-Schwetz zu 600 Mk. oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er demselben aus Anlaß der Duellaffaire Motth-Gerlich Satisfaktionsunfähigkeit vorgeworfen hatte. Als Zeugen sind in dieser Sache geladen die Abgg. Graßmann und v. Czarlinski, mehrere Journalisten und Geistliche, welche der Verhandlung am 27. Mai 1898 beigewohnt haben, und andere. In der zweiten Sache handelt es sich um die Verächtlichmachung der Ansiedelungskommission durch einen Artikel der „Gazeta Torunska" über die Beschäftigung von Zuchthausgefangenen auf Ansiedelungsgütern.

— (Unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet) wurde vorgestern ein Dienstmädchen aus Kostbar. Sie soll ihr neugeborenes Kind in die Abortgrube geworfen haben. Gestern wurde das Mädchen, das noch nicht 16 Jahre alt ist, der hiesigen kgl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— (Gefunden) zwei Säcke mit künstlichem Dünger auf dem Wege von Wiesenburg nach Thorn, abzuholen vom Lohndiener Mügge, Mocker, Schützstraße 11, ein Kinderring in der Breitenstraße, ein Hausschlüssel im Polizeibriefkasten; zurückgelassen ein schwarzseidener Schirm in dem Droguengeschäft von F. Koczwara, Brombergerstraße 60. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Hochwasser.) Aus Warschau wird von heute 2,82 Meter Wasserstand gemeldet (gegen 1,75 Meter gestern).

Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,16 Meter, heute 3,84 Meter.

Vom Kreise Thorn, 15. September. (Schulsparkassen.) Neue Schulsparkassen wurden in letzter Zeit in Leibitsch, Lonzyn, Kostbar und Podgorz errichtet, sodaß deren bereits 20 im Kreise Thorn bestehen, nämlich in Hermannsdorf, Kaszczorek, Kostbar, Leibitsch, Lonzyn, Mocker (2), Ostaszewo, Peusau, Podgorz (3), Rentschkau, Rubinkowo, Scharnau, Siemon, Steinau, Stewken, Thorn und Zlotterie. Auch in Amthal, Groß-Nessau und Regencia werden solche in nächster Zeit ins Leben gerufen. Trotz der Kürze ihres Bestehens — seit Ostern dieses Jahres — sind bereits weit über 1000 Mark eingezahlt worden, was in Anbetracht der kleinen Sparbeträge von 10 Pfg. an für den Anfang befriedigt. Aber viele stehen dieser segensreichen Einrichtung noch fern, deren guter Zweck nicht verkannt werden sollte.

Briefkasten.

Herrn P. Näheres sehr erwünscht.

Mannigfaltiges.

(Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde von der Strafkammer zu Glogau der Polizeiinspektor Zinke aus Sprottau, seit Neujahr vom Amte suspendirt, zu sechs Monaten Gefängniß, Tragung der Kosten und zweijähriger Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes verurtheilt.

(Massenerkrankungen.) Nach einer Festlichkeit, bei welcher sie mit Wurst und Kartoffelsalat bewirthet wurden, erkrankten auf dem Dominium Weigelsdorf bei Reichenbach i. Schl. mehr als 60 Personen, darunter mehrere bedenklich.

(Verhaftet) wurde in Glücksburg der Buchhalter Teubert von der Kommerz- und Diskontobank in Hamburg, welcher sich nach Veruntreuung größerer Summen von Hamburg entfernt hatte.

(Absturz in den Bergen.) Wie die „Neue Freie Presse" aus Gastein meldet, ist der dortige Hotelbesitzer Gustav Weismayer mit einem Führer bei einer Tour auf den Groß-Venediger abgestürzt. Die Leichen beider wurden nach Windisch-Matrei gebracht.

(Schreckliches Unglück.) Bei starkem Nebel fuhr in der Nähe von Taganrog ein Schnellzug in eine Kolonne von 50 Bahnarbeitern ein, die, um einen Güterzug vorbei zu lassen, auf das Nebengeleise getreten waren. Zehn Arbeiter waren auf der Stelle todt, viele sind stark verstümmelt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine interessante astronomische Entdeckung auf der Lick-Sternwarte hat Professor Campbell gemacht, wie drahtlich aus San Francisco gemeldet wird. Danach ist durch das große Lick-Fernrohr der Polarstern als ein System von drei Körpern erkannt worden. Zwei davon drehen sich um die eigene Achse in vier Tagen und beide wieder um den dritten als Hauptsonne.

Durch Ausgrabungen an der Lippe sind eine Menge großartiger Alterthumsfunde zu Tage gefördert worden. Neben Waffen und Schmucksachen wurden römische Silberdenare, Konsularmünzen und Münzen aus der Zeit des Kaisers Augustus gefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. September. Das wegen Ermordung der reichen Wittwe Schultze und ihrer Tochter seit mehreren Jahren steckbrieflich verfolgte Ehepaar Gönczi ist in Rio de Janeiro ergriffen worden. Das Ehepaar, welches von einem weißen Spitzhunde begleitet war, gab zwar seine Identität zu, bestritt aber jede Schuld. Anfang August in Curitiba, südlich von Rio de Janeiro, wo das Paar sich aufhielt, vom dortigen deutschen Konsul erkannt, flüchtete es nach Rio de Janeiro, wo es sich besser verstecken zu können hoffte. Gegen die Ehefrau lag kein Haftbefehl vor, sie wurde daher nur provisorisch verhaftet. Von dem Auffinden einer größeren Geldsumme verlautet bisher nichts.

Stendal, 16. September. Heute Vormittag entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe ein Güterzug. Die Maschine bohrte sich tief in den Boden ein. Ein Packwagen und ein Güterwagen wurden beschädigt. Der Zugführer wurde leicht verletzt.

Preßburg, 16. September. Das Wasser der March steigt. Vier Gemeinden sind überschwemmt.

Wien, 15. September, abds. Die Donau steigt noch immer. Der Wasserstand ist Nachmittags 476 Ctm über normal. Der Stadt Wien droht keine Gefahr, da umfassende Maßregeln zum Schutze der Ufer getroffen sind. — Die „N. fr. Pr." meldet: „Heute Nachmittag ist die über die Traun führende hölzerne Brücke eingestürzt. 20 Personen, die bei den Schutzarbeiten beschäftigt waren, sind verunglückt. Eine Person ist gerettet.

Linz, 16. September. Kaiser Franz Joseph spendete 12 000 Gulden für die Ueberschwemmten. Aus Staatsmitteln wurden zur Linderung der ersten Noth 15 000 Gulden telegraphisch angewiesen.

London, 16. September. Die „Times" melden: Amtlich ist über die Antwort Transvaals auf die letzte Note Chamberlains noch nichts bekannt gegeben. Dem Vernehmen nach ist dieselbe negativer Natur.

Tamatave (Madagaskar), 16. September. Das Auftreten der Pest ist hier amtlich festgestellt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16.Spbr.	15.Spbr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–90	216–75
Warschau 8 Tage	215–75	215–80
Oesterreichische Banknoten	169–50	169–65
Preußische Konsols 3 %	88–10	88–10
Preußische Konsols 3½ %	98–10	97–90
Preußische Konsols 3½ %	97–90	97–90
Deutsche Reichsanleihe 3%	88–20	88–20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98–00	98–40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85–25	85–75
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95–00	95–10
Posener Pfandbriefe 3½ %	95–10	95–10
„ „ 4%	100–80	100–80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C	26–50	26–70
Italienische Rente 4%	92–90	93–20
Rumän. Rente v. 1894 4%	86–90	86–70
Diskon. Kommandit-Antheile	190–75	191–80
Harpener Bergw.-Aktien	190–50	191–10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126–50	126–60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	74½	74¼
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	43–70	43–40

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4⅞ pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 16. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 43,70 Mk. Umsatz 33000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 16. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20 000 Liter, — gek. 10000 Liter. Tendenz: Niedriger. Loko 43,30 Mk. Gd., 43,50 Mk. bez., September 43,00 Mk. Gd., Oktober 41,70 Mk. Gd.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 15. September 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—798 Gr. 146 bis 154 Mk., inländ. bunt 740—756 Gr. 144 bis 147 Mk., inländisch roth 670—777 Gr. 132—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708—732 Gr. 142 Mk., transito grobkörnig 747 Gr. 106½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—689 Gr. 139—142 Mk., transito große 644—650 Gr. 102 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 114—118 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 177—178 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 211 Mk., transito Sommer- 180 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,12½—4,17½ Mk., Roggen- 4,55—4,62½ Mk.

Berlin, 15. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3204 Rinder, 1155 Kälber, 12155 Schafe, 8765 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 51 bis 53; 5. gering genährte Kühe und Färsen 48 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 73; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 bis 70; 3. geringe Saugkälber 64 bis 66; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 46 bis 52. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; 2. ältere Masthammel 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 25 bis 31. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 50 Mk.; 2. Käser 48—49 Mk.; 3. fleischige 48—49; 4. gering entwickelte 46—47; 5. Sauen 44 bis 45 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab. Es bleibt wenig Ueberstand. Der Kälberhandel verlief ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es bleibt Ueberstand. Der Schweinehandel gestaltet sich ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 17. September 1899. (16. n. Trinitatis.)
Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis einschließlich 15. September d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schiffer Alexander Wiwiorowski, T. 2. Oberfeuerwerker Heinrich Wohlfeil, S. 3. Arb. Michael Olkiewicz, S. 4. Barbier und Friseur Czeslaw Pyszkowski, S. 5. Schneider Joseph Etmanski. S. 7. Gerichtskanzlist Carl Schulz, S. 7. Arbeiter Ignatz Iwanski, T. 8. uneheliche T. 9. Maurergeselle Emil Stürmer, T. 10. Maurergeselle Andreas Jesiolkowski, S. 11. Arbeiter Peter Materna, S. 12. Schuhmachermeister Stanislaus Zakrzewski, S. 13. Zimmergeselle Boleslaw Mirowski, S. 14. Hoboist-Sergeant Robert Bollack, T. 15. unehel. T. 16. Grenzaufseher Johann Dzaak, T. 17. Wallmeister Berthold Liebing, T. 18. unehel. S. 19. Dampfbootführer Konstantin Wutkowski, T. 20. Tischler Franz Zackewicz, S. 21. Fleischermeister Hermann Rapp, S. 22. Tischler Bruno Schneider, S. 23. Schuhmachermeister Carl Landtratkiewicz, S. 24. Kasernenwärter Bernhard Mannszewski, S. 25. Arbeiter Robert Stubbe, T. 26. Arbeiter Ignatz Kruszynski, S.

b) als gestorben:

1. Emilie Köhn, 62 J., 2 M., 18 T. 2. Dienstmädchen Marianne Kirschkowska, 59 J., 5 M., 11 T. 3. Bernhard Skrabacki, 5 M., 21 T. 4. Paul Pioch, 1 J., 11 M., 26 T. 5. Gerhard Zorn, 2 M., 1 T. 6. Franz Puterczak, 2 J., 2 M., 18 T. 7. früherer Maschinist Rudolph Rude, 43 J., 7 M., 7 T. 8. Fritz Matuschewski, 2 M., 2 T. 9. Wladislaus Modrakowski, 1 M., 21 T. 10. Bernhard Aschendorf aus Schönsee, 8 J., 7 M., 20 T. 11. Arbeiter August Ott, 70 J., 1 M., 20 T. 12. Alfred Preuß, 5 M., 28 T. 13. Früherer Bäckermeister Julius Zalewski, 66 J., 3 M., 22 T. 14. Max Richau, 7 M. 15. Tischler Franz Kaftanski, 56 J., 8 M., 24 T. 16. Alma Aschendorf aus Schönsee, 6 J., 7 M., 19 T. 17. Gertrud Wandelt, 3 M., 17 T. 18. Arbeiterfrau Rosalie Otto geb. Kowski, 34 J., 9 M., 30 T. 19. Hausdiener Adolf Müller, 27 J., 5 T. 20. Altsitzer Jakob Blum aus Culmsee, 75 J., 6 M., 13 T. 21. Erich Klotz, 2 M., 24 T. 22. Arbeiter Jakob Rezulski aus Mocker, 32 J., 2 M., 6 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischlergeselle Friedrich Giese-Graudenz und Emilie Senger-Briesen. 2. Kaufmann Erich Scupin und Ellen Vogler, beide Hoyerswerda. 3. Garnison-Auditeur Wilhelm Fuhse und Elisabeth Rode-Wolfenbüttel. 4. Kaufmann Emil Kopsch-Reichenau und Margarethe Labes. 5. Tischlergeselle Joseph Mroczkowski und Laura Zarske-Schönsee. 6. Roßarzt im Ulanen-Regiment Nr. 4 Georg Gaucke und Klara Christalle-Oels. 7. Kaufmann Berthold Kleemann und Emma Wolffsberg-Jastrow. 8. Jagdaufseher Hans Kühn-Wanfried und Anna Mazurkewicz-Eschwege. 9. Arb. Franz Dolecki und Anna Rahn-Mocker. 10. Rechtsanwalt Dr. Richard Wannow-Zoppot und Antonie Borchmann-Lindhof. 11. Vizefeldwebel im Artillerie-Regiment Nr. 11 Richard Böttcher und Ida Brosius-Mocker. 12. Proviantamtsarbeiter Adolph Beyer und Anna Ziebart. 13. Spediteur Samuel Silbermann und Chaje Ettinger-Jaroslau (Galizien). 14. Arb. Stanislaus Resmer und Viktoria Fialkowski, beide Mocker. 15. Kaufmann Emil Feyer und Adele Cohn. 16. Bäckermeister Damasius Kwiatkowski und Valerie Zittlau. 17. Maurergeselle Theodor Firalski und Viktoria Kwiatkowski-Inowrazlaw. 18. Schneider, zur Zeit Oekonomiehandwerker im Artillerie-Regiment Nr. 11 Karl Heise und Antonie Steinke-Siegfriedsdorf.

d) als ehelich verbunden:

1. Hilsgerichtsdiener Paul Lasarewicz mit Klara Hamerski. 2. Seemann Robert Fabricius mit Klara Brzezhnski. 3. Sekretär Johann Wolinski-Warschau mit Therese Czarnecki. 4. Rentier Friedrich Zwieg mit Wittwe Auguste Heibicht geb. Kuester. 5. Kommandanturschreiber Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 21 Albert Schweinert mit Bertha Hein. 9. Kunst- und Handelsgärtner Carl Engelhardt mit Veronika Wolciechowski.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 219 der „Thorner Presse“

Sonntag den 17. September 1899.

Der Rummel um Dreyfus.

Von einer nichts weniger als antisemitischen Seite wird uns geschrieben:

Dreyfus ist zum zweiten Male verurtheilt. Ein Schrei der Wuth geht durch ganz Juda. Also Frankreich hat es wirklich gewagt? Das soll Frankreich büßen! Vergessen ist's, daß Frankreich bisher als das Land der Aufklärung, der Humanität, der Gleichheit gepriesen wurde. Rache für Dreyfus! Die Offiziere des Kriegsgerichts, die bis vor kurzem noch ehrbare Männer waren, sie werden von der keifenden Meute mit dem Rest von Schmutz und Schimpfwörtern überschüttet, den der ausgiebige Gebrauch gegen die anderen Dreyfusgegner noch übrig gelassen hat. Frankreich muß verhöhnt, besudelt werden vor aller Welt; in Budapest wird das französische Konsulat beworfen, in Amerika die französische Fahne beschimpft und verbrannt. Noch nicht genug — bis an den deutschen Thron wagt sich die geifernde Wuth, um dem Träger der Krone mit vorlauter Dreistigkeit zuzurufen, seine Ehre sei verletzt. Vielleicht tritt er dieses verruchte Frankreich in den Staub! Aber noch tiefer muß dieses Land getroffen werden — an seinem Geldbeutel; es soll geschäftlich boykottirt werden, kein Mensch gehe zur Weltausstellung nach Paris! So sinnlos geberdet sich in ihrer tollen Raserei die dreyfuswüthige Presse. Und was ist geschehen? Ein des Verraths angeschuldigter Offizier ist zum zweiten Male verurtheilt worden. Lassen wir einmal ganz beiseite, daß dieser Offizier Dreyfus heißt! Die Offiziere des Kriegsgerichts sollen Verbrecher sein, weil sie diesen Offizier für schuldig hielten. Glaubt man denn wirklich, daß das ganze französische Offizierkorps und die ganze französische Armee, die bis vor 30 Jahren noch eine der ersten der Welt war und ihre Erfolge zum großen Theil ihrem hochentwickelten soldatischen Ehrgefühl verdankte, in so kurzer Zeit zu ehrlosen Schuften geworden sind? Muß denn der Angeklagte unter allen Umständen schuldlos sein? — Gewiß, Deutschland hat für ihn ein entlastendes Zeugniß abgelegt; es hat erklärt, daß er mit den deutschen Behörden in keiner Beziehung gestanden habe. Aber daraus folgt doch noch nicht, daß der Angeklagte schuldlos ist, er kann doch auf andere Weise Verrath geübt haben oder an eine andere Macht militärische Geheimnisse ausgeliefert haben, z. B. an Rußland, wie es auch zuerst hieß. Ein Urtheil über seine Schuld oder Nichtschuld kann nur der fällen, der die im Interesse des französischen Staates geheim gehaltenen Akten kennt. Aber, nehmen wir selbst an, es liege hier ein Justizirrthum vor, und die Richter hätten, in Verblendung befangen, einen Unschuldigen zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilt. Erklärt das die ungeheure Aufregung, die die ganze Welt ergriffen hat? Wieviel Unschuldige haben schon im Gefängniß geschmachtet, ohne daß ein Hahn danach krähte? Werden nicht oft, gerade in politischen Prozessen, sehr dunkle Stellen beleuchtet, ohne mehr als ein flüchtiges Tagesinteresse zu finden? Gerade in diesen Tagen wird in Belgrad ein politischer Prozeß geführt, in dem auch allerhand „Geständnisse“ zu Stande gebracht wurden und ein Angeklagter in seiner Zelle erhängt gefunden wurde. Hat da schon jemand über eine „Schmach des Jahrhunderts“ und eine „Besudelung der Menschenwürde“ geschrieen? Nein, man bedauert den armen Unglücklichen und vergißt ihn dann. — Aber hier handelt es sich um Alfred Dreyfus, und in diesem Falle halten seine zahlreichen, über alle Lande zerstreuten Stammesgenossen sich für verpflichtet, die ganze Welt mit dem Geschrei um Dreyfus anzufüllen, und sie haben es in der That fertig gebracht, aus dieser kleinen Spionage-Affäre einen die ganze Welt erregenden Skandal zu machen. Selbst dieses würde man ihrem Rassegefühl zugute halten können, wenn nicht dieser Kampf in so widerlicher Weise geführt wäre. Schon vor Jahren, als der Feldzug der Dreyfus-Presse begann, hatte Isidor Witkowsky (Maximilian Harden) dem Uebereifer seiner Stammesgenossen durch beißenden Spott in seiner Zeitschrift „Zukunft“ wehren wollen, da er von der zügellosen Leidenschaftlichkeit des orientalischen Temperaments eine Blosstellung der wahren Beweggründe fürchtete. Es hat nichts geholfen. Jeder, der nicht an die Unschuld Dreyfus' glaubte, wurde ein Tölpel, ein Ignorant, ein Idiot genannt, seine Ankläger wurden mit Unflätigkeiten zur Strecke gebracht. Wer dagegen für Dreyfus eintrat, der wurde in kriechender Schmeichelei mit Ehrennamen bedacht und als „feinste Kulturblüte des Menschenthums“ hingestellt. Könige und Kaiser mußten herhalten und für die Unschuld Dreyfus' zeugen. Die Welt ließ sich derartige Abgeschmackheiten ruhig gefallen, und die gewiß nicht sympathische Erscheinung des Dreyfus wurde zum „Märtyrer des Jahrhunderts“. Besonders in unserem deutschen Volke, das sich in seiner idealen Veranlagung und seinem peinlichen Gerechtigkeitsgefühl so leicht für fremde Interessen gebrauchen läßt, ist es gelungen, eine tiefe und ehrliche Erregung zu erzeugen. Und jetzt, da Dreyfus wiederum verurtheilt ist, wagten verschiedene Dreyfuszeitungen, Frankreich mit dem deutschen Schwerte zu drohen. Jetzt muß die Hetze ihr Ende erreichen! Was ist dem deutschen Volke Alfred Dreyfus? Sollte es wirklich seinetwegen den Degen ziehen? Soll es seinetwegen dauernd in Athemlosigkeit erhalten werden? Mögen die Industriellen der Pariser Weltausstellung fernbleiben, mögen die Börsen die französischen Papiere abstoßen, das alles muß uns kalt lassen. Bisher konnte man die krampfhaften Verrenkungen der Dreyfuspresse belächeln, jetzt aber, wo ihre Wuth in maßlosem Wahnwitz auflodert, ist es Zeit, eine Grenze zu ziehen. Ist Dreyfus unschuldig, so wird ihm das deutsche Volk sein Mitgefühl nicht versagen. Aber, lasset die Todten ihre Todten begraben! Jetzt ist's genug mit Dreyfus! Das deutsche Volk darf nicht mehr wie hypnotisirt nach dem Gefängniß des Exkapitäns starren. Dieser Hexensabbat, der auch unser Vaterland durchtobt, muß ein Ende haben, unser Volk muß sich den Kopf freihalten von dem Dreyfusspuk und seine Kräfte sparen für größere und wichtigere Ziele.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 15. September. (Verschiedenes.) Das Magistrats-, Polizei- und Standesamtsbureau befindet sich vom 18. d. Mts. in dem in der Wilhelmstraße erbauten Rathhause. Die Kämmereikasse bleibt vorläufig noch im Kaufmann Otto Deuble'schen Hause am Markt. — Am 15. d. M. hat, wie berichtet, der Feldwebel Pehlow von der 6. Kompagnie Fußartillerie-Regiments Nr. 11 seinen sechsmonatlichen Probedienst als Stadtwachtmeister für den hiesigen Ort angetreten. Mit dem Tage ist der langjährige Stadtwachtmeister Ortmann in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Derselbe hat 19 Jahre hindurch diesen Posten mit Treue und Hingebung versehen, und wird dersebe jetzt noch als Vorsteher des Einwohner-Meldeamts Verwendung finden. — Zur Herbeiführung der Auflassung des Terrains der Zimmer- und Johannisstraße bezw. der Pflasterung dieser Straßentheile halten die Adjazenten am 17. d. M. im Fetzer'schen Gastlokal eine Sitzung ab.

z. **Culmer Stadtniederung**, 15. September. (Die Futterrübenernte) wird in diesem Herbst voraussichtlich eine recht gute werden. Die meisten Rübenfelder zeigen sehr dicke Exemplare. Herr L. in Gr.-Lunau gedenkt von einem halben preußischen Morgen 300 Zentner Rüben zu ernten. Auch in Dorposch haben Besitzer bereits 15—17pfündige Runkeln.

Elbing, 14. September. (Dr. Bosse und die Volksschul-Lehrer.) In anerkennender Weise hat der Lehrer-Verein in Elbing in seiner letzten Sitzung des früheren Kultusministers Dr. Bosse gedacht. Der Vorsitzende, Lehrer Mielke, hob hervor, daß die preußische Volksschul-Lehrerschaft verpflichtet sei, dem scheidenden Minister ihre Dankbarkeit auszudrücken. Abgesehen von der großen materiellen Förderung der Interessen der Volksschul-Lehrerschaft durch das Lehrerbesoldungs Gesetz, die Ausarbeitung des Relikten-Gesetzes 2c. habe Dr. Bosse auch wesentlich die ideellen Interessen gefördert. Sein Verdienst sei die Ertheilung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst an die Lehrer-Seminare, er habe wiederholt die Vertretung der Lehrer im Schul-Vorstande angeregt, die Thätigkeit der freien Lehrer-Vereine anerkannt und Lehrer unter Bezug auf diese Thätigkeit zu Ordens-Auszeichnungen vorgeschlagen, die Idee der allgemeinen Volksschule gefördert, den Lehrerstand und die Volksschule stets aufs wärmste vertheidigt 2c. Einstimmig wurde der Vorstand des Lehrervereins beauftragt, Herrn Dr. Bosse den Dank des Vereins für seine Thätigkeit auszudrücken. Auch wurde beschlossen, den Vorstand des Provinzial-Vereins zu ersuchen, bei dem Vorstande des Landes-Vereins die Errichtung eines Denkmals für Dr. Bosse in Schreiberhau oder Quedlinburg anzuregen.

Dirschau, 14. September. (Selbstmord.) Die ca. 30jährige Wittwe des Fleischermeisters B. hierselbst unterhielt ein Liebesverhältniß mit einem Hilfsbeamten der Eisenbahn. Da letzterer es ablehnte, die Ehe mit ihr einzugehen, vergiftete sie sich mit Karbolsäure.

Allenstein, 14. September. (Verurtheilung des Rechtsanwalts Dr. Otto Berner.) Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der frühere Rechtsanwalt Dr. Otto Berner aus Osterode wegen Unterschlagungen in Höhe von 20000 Mark. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig und wurde zu zwei Jahren Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Es erregte großes Aufsehen, als Dr. Berner am 22. August verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert wurde. Er ist 46 Jahre alt und zu Mohrungen als Sohn des späteren Landgerichtsdirektors B. geboren. Seine erste Praxis erhielt der 27jährige Berner beim Land- und Amtsgericht zu Elbing, ging aber in seiner Gutwilligkeit für Fremde Verpflichtungen ein, die er dann selbst nicht decken konnte. Darum verlegte er 1890 seinen Wohnsitz nach Osterode. Hier machte er indessen zu den alten Schulden neue und mißbrauchte das in ihn gesetzte Vertrauen, sodaß er bereits 1893 aus dem Offizierstande entfernt wurde. Im Jahre 1898 wurde ihm vom Disziplinarsenat zu Königsberg das Notariat abgesprochen, und am 7. März 1899 wurde er aus der Anwaltschaft entfernt. In der letzten Zeit seiner Anwaltpraxis hat er 6 Unterschlagungen begangen, u. a. unterschlug er 7000 Mark, die er dem Bäckermeister Kelka in Osterode von der preußischen Bodenkredit-Aktiengesellschaft als Hypothekendarlehn beschaffen sollte und auch erhielt, aber an Kelka nicht ablieferte. Der Sachverständige, praktische Arzt Dr. Samuel Ritterband-Osterode, äußerte sich dahin, daß durch Alkoholgenuß die Verdauungsorgane des Angeklagten gelitten haben und das Nervensystem zerrüttet und zu angestrengter geistiger Thätigkeit unfähig sei. Aus diesen Ursachen sei auch die Energielosigkeit des Angeklagten erklärlich, der die Unterschlagungen begangen habe, um das heraufbeschworene Elend zu beseitigen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erblickte in der an Kelka begangenen Unterschlagung ein besonders erschwerendes Moment, weil dessen weitere Existenz in Frage gestellt worden sei. Er habe das in ihn gesetzte Vertrauen in grober Weise mißbraucht, und er (der Staatsanwalt) beantrage zwei Jahre sechs Monate Gefängniß. Auch der Vorsitzende des Gerichtshofes, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Büttner, erblickte in der Handlungsweise des Angeklagten eine schwere Verletzung der Ehre des Anwaltstandes und konnte nur einen Milderungsgrund darin finden, daß der Angeklagte noch soviel Energie hatte, sich selbst dem Strafrichter zu stellen, nachdem er das Eigenthum anderer angegriffen hatte.

Posen, 14. September. (Verschiedenes.) In diesem wie im vergangenen Jahre haben zahlreiche Polen und Polinnen der Provinz Posen wegen Ertheilung polnischen Sprachunterrichts an schulpflichtige Kinder Strafmandate erhalten oder Androhungen, daß sie bei Fortsetzung des Unterricht bestraft werden würden. Jetzt hat der königliche Polizei-Präsident von Posen dem polnischen Frauen-Lese-verein zu Posen auch die Ertheilung von polnischem Unterricht an erwachsene Personen untersagt und den unterrichtenden Damen Strafen von 100 Mark in jedem einzelnen Falle bezw. 5 Tage Haft angedroht. — Für die in Posen zu errichtende Maschinenbauschule soll die Stadtgemeinde ein Schulgebäude für 300000 Mark errichten, das Inventar für 20000 Mark beschaffen, für die Heizung und Beleuchtung 2700 Mark zahlen und den baulichen Unterhalt des Gebäudes übernehmen. Die persönlichen Kosten mit 60—70000 Mark jährlich trägt der Staat. — Der Redakteur der hiesigen polnischen Wochenschrift „Praca“, Dr. Kasimir Rakowski, ist ausgewiesen worden. Dr. Rakowski, ein russischer Staatsangehöriger, erhielt die Aufforderung, drei Tage nach Empfang der ihm zugestellten Ausweisung Posen und Preußen zu verlassen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 17. September 1714, vor 185 Jahren, wurde zu Wachau bei Leipzig der beliebte Satiriker des 18. Jahrhunderts, der „deutsche Swift“ Gottlieb Wilhelm Rabener geboren. Er war ein edler Charakter, ausgezeichnet durch reiche Phantasie und sittlichen Ernst; mit mildem Humor giebt er in seinen Schriften thörichte Dinge und Menschen dem Gelächter preis. R. starb am 22. März 1771 zu Dresden.

Am 18. September 1786, vor 113 Jahren, wurde zu Ludwigsburg der Arzt und Dichter Justinus Kerner geboren. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit der Geisterwelt und deren Beziehungen zum Menschen. Berühmt ist in dieser Beziehung sein Buch; „Die Seherin von Prevorst“. Zu seinen volksthümlichen Gedichten gehören bekanntlich: „Im Krug zum grünen Kranze“, „Wohlauf nun getrunken den funkelnden Wein“. Als sein geliebtes Weib, sein „Riekele“, starb, verstummte die Lyra des erblindeten Sängers. **K. starb am 21. Februar 1862 zu Weinsberg.**

Thorn, 16. September 1899.

— (Personalien von der Eisenbahn-Direktion Bromberg.) Versetzt: Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Krauß von Aschersleben nach Bromberg zur Eisenbahndirektion, Stationsassistent Erdmann in Thorn nach Mocker und Lokomotivführer Budzin in Inowrazlaw nach Thorn. Die Versetzung des Lokomotivführers Braun von Inowrazlaw nach Thorn ist aufgehoben.

— (Kaiserliche Auszeichnung.) Dem Kaiser widmete kürzlich der Lehrer Kutschki zu Tolkemit ein Exemplar eines von ihm verfaßten Werkes über die Geschichte von Kadinen. Als Dank für diese Aufmerksamkeit ist ihm nun vom Kaiser der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Kriegerverein.) Die Monatssitzung findet erst am Sonnabend den 23. d. Mts. statt.

— (Das Schützenhaus) wird jetzt in allen seinen Räumen renovirt. Zum 1. Oktober geht die Oekonomie in andere Händen über.

— (Ein unfreiwilliges Bad) nahmen gestern früh drei Flissaken, die von ihrer Traft zur Stadt gefahren waren, um dort ihre Einkäufe zu machen. Daß dabei auch für die genügende innere Anfeuchtung gesorgt wurde und das persönliche Gleichgewicht zum Theil verloren ging, ist erklärlich. Was Wunder, daß ihr Seelenverkäufer auf der Rückreise nicht pariren wollte und schließlich — jedenfalls infolge allzu energischer Behandlung — umschlug, die drei Insassen dem nassen Element der Weichsel überliefernd. Zum Glück geriethen dieselben auf eine Sandbank, welchem Umstande sie ihre Rettung verdankten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,94 Meter über 0. Windrichtung S.W. Angekommen ist der Kapitän Ulrich, Dampfer „Wilhelmine“ mit 200 Ztr. div. Güter von Königsberg nach Thorn, sowie die Schiffer Bärwald mit 3 Traften Rundholz von Rußland nach Danzig, Bromberg mit 2 Traften Mauerlatten von Rußland nach Danzig, Kröning mit 2 Traften Eichenbalken von Rußland nach Danzig, Bialystocki mit 2 Traften Rundholz von Rußland nach Culm, Hufnagel mit 1 Trafte Rundholz von Rußland nach Marienburg, und abgefahren ist der Käpitän Schröder, Dampfer „Bromberg“ mit 600 Ztr. Mehl und 100 Ztr. div. Güter von Thorn nach Danzig.

Vom Hochwasser.

München, 15. September. Die Isar ist in der Nacht weiter gefallen, und, da das Wetter sich weiter aufgeklärt hat und auch für das Gebiet der oberbayerischen Alpen keine bedrohlichen Niederschläge zu erwarten sind, ist zu hoffen, daß die Hauptgefahr vorüber ist. An den meist bedrohten Uferstellen werden die Ueberwachungs- und Schutzarbeiten fortgesetzt. Die Nachricht, daß in Tölz die große Brücke nach Krankenheil-Tölz eingestürzt sei, bestätigt sich nicht, da es mit großen Mühen vorgestern gelungen war, die Baumstämme, deren Antrieb die Brücke stark gefährdete, zu entfernen.

Infolge der Hochwasserschäden ist der Zulauf des Quellwassers für die Münchener Wasserleitung auf ein geringes Maß, etwa auf die Hälfte des regelmäßigen Verbrauchs, beschränkt. Vom Stadtbauamt ist daher die Aufforderung ergangen, den Wasserverbrauch möglichst einzuschränken. Die Isar fällt seit heute früh nur langsam. Der Bahnverkehr ist wegen der Ueberschwemmungen bei Freising auch nach Norden hin beschränkt. Die Berlin—Regensburger Schnellzüge müssen über Ingolstadt geleitet werden. Die Verbindung München—Tirol ist nur auf dem Umwege über Lindau am Bodensee zu ermöglichen. Der direkte Verkehr München—Wien ist noch unmöglich; die Züge müssen auf weite Strecken umgeleitet werden.

Der Prinzregent ist Donnerstag Abend 6 Uhr in München eingetroffen und ließ sich unmittelbar nach der Ankunft von dem Minister des Innern Freiherrn v. Feilitzsch, dem Regierungspräsidenten v. Auer und den beiden Bürgermeistern der Stadt München über die Hochwasserkatastrophe Bericht erstatten. Morgen früh wird der Prinzregent unter Führung des Ministers des Innern Frhrn. v. Feilitzsch und des Bürgermeisters v. Borscht die durch das Hochwasser angerichteten Verheerungen besichtigen. Schon von Oberstdorf aus hat der Prinzregent in einem Telegramm an den Bürgermeister seiner Theilnahme an der Katastrophe Ausdruck gegeben. — Im Laufe des heutigen Tages ist die Isar langsam gefallen.

Der Prinzregent kehrt heute von Oberstdorf im Allgäu nach München zurück. Der Minister des Innern v. Feilitzsch ist mit Unterbrechung seines Urlaubs hier eingetroffen. Aus Trautstein, Tegernsee und anderen Orten Oberbayerns wird weiteres Fallen des Wassers gemeldet. Der Bahnverkehr nach Süden und Südosten ist noch gestört.

Heute Vormittag fand im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Ministers v. Feilitzsch eine Konferenz statt, um über die aus Anlaß der Hochwasser-Katastrophe zu treffende Hilfsaktion zu berathen. Es wurden vorläufig ins Auge gefaßt: eine Haussammlung für den Umfang des Königsreichs, die Bildung eines Hilfskomitees für die gesammten Ueberschwemmungsgebiete, die Errichtung von Sammellisten u. s. w. Die Kreisregierungen und die Distrikts-Verwaltungsbehörden sollen aufgefordert werden, baldmöglichst eine genaue Schaden-Schätzung aufzustellen.

Dresden, 15. Sept. Amtlich wird gemeldet: Der Umschlagsverkehr am Elbquai in Riesa, Dresden-Altstadt, sowie in Dresden-Neustadt ist wegen Hochwassers bis auf weiteres eingestellt.

Zwickau, 15. September. Das Hochwasser der Mulde fällt langsam. Hier wurden durch das Wasser eine Brücke, sowie 150 m der Zwickau-Schneeberger Chaussee fortgerissen. Der im Jahre 1897 ersoffene kürzlich erst wieder betriebsfähig gewordene Schacht ist wieder ersoffen; dadurch ist eine Anzahl anderer Schächte ebenfalls gefährdet. Mehrere Schächte und Fabriken müssen seit vorgestern feiern.

Linz, 15. September. In Ebensee und Steyr mußten die Häuser geräumt werden; die Verproviantirung erfolgt durch Pioniere. Am unteren Laufe des Langbatbaches sind 22 Häuser theils eingestürzt, theils beschädigt.

Passau, 15. September. Die Donau und der Inn sind in vergangener Nacht noch bedeutend gestiegen, weiteres Steigen wird signalisirt. Der Wasserspiegel des Inn reicht bis auf 1/2 m zur Brücke hinauf, welche höchst gefährdet ist. Gestern Abend ertrank bei den Rettungsarbeiten ein Feuerwehrmann. Ferner ist bei Paussau ein mit acht Personen besetztes Boot umgeschlagen; zwei Personen ertranken. Landshut ist vom Bahnverkehr völlig abgeschnitten.

Wien, 15. September. Die Hochwassergefahr im Salzkammergut und in Linz ist vorüber. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Bahnen und Straßen sind arg beschädigt, weshalb eine längere Verkehrsstörung eintreten wird. In Ischl sind sämmtliche Brücken, ausgenommen die eiserne Traunbrücke, weggerissen, die Uferbauten sind eingestürzt. Der Wasserstand übertrifft den von 1897 um 24 cm.

Die Donau ist im Laufe der letzten Nacht um 24 Zentimeter gestiegen. Um 7 Uhr früh war der Wasserstand 441 Zentimeter über normal. Das Magazin der „Süddeutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft“ am Praterquai ist unter Wasser.

Ein Tag in der Redaktion.

Von Mark Twain.

Ich hatte gehört, daß das Redigiren von Zeitungen eine sehr gesunde Beschäftigung sei, weil man in diesem Fache gewöhnlich nach kurzer Thätigkeit eine längere Ruhepause auf Staatskosten genießen dürfe.

Eine solche Ruhepause war mir sehr nöthig, denn ich kam eben aus dem westlichen Nord-Amerika zurück, wo ich mich bei den Büffeljagden allzu kühn vorgewagt hatte und von einer Büffelheerde, welche über mich hinwegsauste, etwas zu kräftig massirt worden war.

Ich entschloß mich also, Redakteur zu werden, und übernahm die Redaktion des „Löwengebrüll“, Tageblatt von Neumuftishausen, dessen früherer Redakteur soeben wegen verleumderischer Beleidigung der Katze der Frau Bürgermeisterin zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war.

Der Verleger ermahnte mich, sehr sanft zu schreiben und um Gottes Willen keine öffentlichen Uebelstände zu rügen, denn zwanzig Redakteure des „Löwengebrüll“ saßen schon im Gefängniß, weil sie die Untugend hatten, öffentliche Angelegenheiten im Blatte kritisch zu beleuchten, was die Justiz- und Polizeibehörden von Neumuftishausen nun einmal nicht vertragen könnten.

Ich versicherte dem Verleger, daß es in allen fünf Erdtheilen keinen sanftmüthigeren Menschen gebe als mich, und er nahm beruhigt den Kurs nach seinem Frühstückslokal.

Kaum hatte ich mich am Redaktionstische niedergelassen und das Schwert des Geistes — die Scheere — zur Hand genommen, da erschien ein Individuum in himmelblauer Amtstracht, welches mir die maßlos unverschämte Zumuthung stellte, ich möge gestatten, daß er Haussuchung halte nach dem Manuskript eines Artikels, welcher in der vorigen Ausgabe des „Löwengebrüll“ erschienen sei.

Ich sagte dem Manne, ich hätte mein Tintenfaß noch nöthig, da ich soeben den Leitartikel schreiben müsse; wenn er sich aber mit dem Kleistertopf begnügen wolle —

„Wieso?" fragte der Himmelblaue.

„So!" erwiderte ich und warf ihm mit einer graziösen Bewegung meinen Kleistertopf an den Schädel.

Der Mann entfernte sich mit einer im Beamtenleben ganz ungewöhnlichen Schnelligkeit, und ich nahm die Arbeit wieder auf. Aber kaum hatte ich die Ueberschrift meines Artikels „Die Hottentotten im Rathhause" vollendet, da wurde ich schon wieder unterbrochen.

Ein geschniegeltes Herrchen erklärte, er habe dringend mit dem Redakteur zu sprechen, und stellte sich als Bankdirektor Isaak Flausensohn vor; weiter bemerkte der Isaak Flausensohn im Tone einer gekränkten Leberwurst, die Zeitung habe gestern mitgetheilt, er hätte sich erhängt, während er doch, wie Figura zeige, ganz frisch und gesund sei.

„Was kann das „Löwengebrüll" dafür, daß Sie Ihr nichtsnutziges Leben um einen Tag verlängert haben?" schnauzte ich den Beschwerdeführer an. „Gehen Sie in die Druckerei, lassen Sie sich einen Strick geben und besorgen Sie das übrige außerhalb unserer Geschäftslokalitäten."

Der Mann nahm hierauf meine Zeit nicht länger in Anspruch, und in der sicheren Erwartung, daß er meinen Rath befolgen würde, schrieb ich eine berichtigende Notiz, laut welcher der gestern von uns mitgetheilte Selbstmord des Bankdirektors Flausensohn eingetretener Hindernisse halber erst heute vormittags stattgefunden habe.

Sodann fuhr ich in der Abfassung meines Leitartikels fort. Ich führte aus, daß die städtischen Kollegien eine Räuberbande seien, welche sich widerrechtlich der Herrschaft bemächtigt habe, denn kein einziges Mitglied sei ordnungsgemäß nach gleichem direkten Wahlrecht gewählt. Es folgte eine Aufzählung der im Rathhause verübten Thorheiten und Krähwinkeleien, die ich hier nicht zu schildern brauche, da derartiges auch in anderen Rathhäusern vorkommt. Schließlich empfahl ich den Einwohnern von Neumuftishausen, sie möchten ihre Stadtväter durch mäßige Anwendung der Prügelstrafe zur Raison bringen.

Kaum hatte ich diese Arbeit vollendet, da tauchte schon wieder ein Subjekt auf, dessen Anzug durch blanke Knöpfe verunziert war, und kündigte mir in anmaßendem Tone die Konfiskation der gestrigen Nummer des „Löwengebrüll" an, welche wegen Beleidigung der Schlächter-Innung erfolge, weil darin der Verkauf einer in Verwesung übergegangenen Wurst mit tadelnden Bemerkungen erwähnt worden sei.

Ich warf einen Blick nach der Thür und entdeckte, daß an derselben zwei Gendarmen Wache hielten, die durch ihre Gegenwart den nöthigen Nachdruck verleihen sollten. Dann wandte ich mich an den Eindringling mit den blanken Knöpfen und erklärte ihm höflich: da die Thür abgesperrt sei, so müsse ich ihn, obgleich ich eine solche ungewöhnliche Maßnahme gern vermieden hätte, zum Fenster hinauswerfen.

Diesen Worten ließ ich die That folgen, und da die Redaktion sich im ersten Stockwerke befand, so kam er mit einigen Beinbrüchen glücklich davon. Nach der konfiszirten Nummer hat er weiter nicht gefragt. Die Gendarmen an der Thür hatten nun den barocken Einfall, mich verhaften zu wollen, obgleich mich doch die konfiszirte gestrige Nummer garnichts anging; ich verwies ihnen aber diesen Rechtsirrthum gründlich, und sie schienen nicht Lust zu haben, ihrem Vorgesetzten durch das Fenster zu folgen, denn sie entfernten sich nun freiwillig durch die Thür.

Nach dieser kleinen Störung nahm ich meine Redaktionsthätigkeit wieder auf und bemerkte in einem Protest gegen die Konfiskation unserer gestrigen Nummer unter anderem:

„Der Floh beißt den Löwen, aber der Löwe kann den Floh nicht beißen; ebenso konfiszirt das Gericht unsere Zeitung, aber wir können das Gericht nicht konfisziren; wir rufen jedoch gegen derartige Eigenthumsvergehen das Rechtsgefühl aller ehrlichen Menschen an" u. s. w.

Es kamen im Laufe des Tages noch mancherlei Leute, die konfisziren, verhaften und sonstige Ausgelassenheiten bei uns treiben wollten, aber sie hielten sich von mir in respektvoller Entfernung, man hatte mich kennen gelernt.

Nur mit dem Gerichtsvollzieher bekam ich noch einen kleinen Tanz. Er wollte die Preßprozeßkosten für den vorigen Monat, etwa eine Million Gulden, durch Pfändung erpressen, und ich schützte das Redaktionseigenthum wie ein Cherub mit flammender Scheere. Zuletzt überließ ich dem Manne großmüthig den Papierkorb, welcher einem ortsüblichen, durchaus nicht empfehlenswerthen Brauche zufolge, gleichzeitig als Spucknapf diente. Mit dieser Beute zog der Vollzieher des Gerichts stolz von dannen.

Meine Zeitung war trotz alledem inzwischen fertig geworden; nur die eingelaufenen Depeschen hatte ich noch durchzusehen. Da sie nichts aufregendes meldeten, so beschloß ich, sie ein wenig à la Ems zu redigiren. Ich ließ darnach mittheilen, der Minister des Innern sei in eine Heilanstalt für Idioten aufgenommen worden; das Landtagsgebäude solle unter Beibehaltung der Insassen in ein Narrenhaus umgewandelt werden; Milan von Serbien sei wegen Vagabondage verhaftet; Spanien habe die Philippinen an die sozialdemokratische Partei abgetreten u. s. w.

Kaum waren die ersten Exemplare des „Löwengebrüll" ausgegeben, so verbreitete sich die Kunde von seinem interessanten Inhalt wie ein Lauffeuer durch die Stadt und Umgebung. Das ganze Volk strömte herbei, unser Geschäftslokal wurde förmlich gestürmt, alles schrie nach dem „Löwengebrüll". Auch die Polizei setzte sich in Bewegung, um ihrer leidigen Gewohnheit des Konfiszirens zu fröhnen, aber sie konnte die Volksmassen nicht durchbrechen und mußte zu diesem Zwecke erst aus der benachbarten Garnisonstadt ein Infanteriebataillon telegraphisch herbeirufen.

Unterdessen hatten wir auf unserer Rotationsmaschine einige hunderttausend Exemplare gedruckt und mit Hilfe der flinken Kolporteure verkauft. Der Andrang war immer noch im Zunehmen, aber der Verleger eilte todtenbleich herbei und ließ den Druck selbst einstellen. Er gab mir einen vollen Monatsgehalt und meine sofortige Entlassung, weil meine Schreibweise für die Konstitution des Landes zu kräftig sei.

Gleichzeitig erschien nun auch der Polizeidirektor und kündigte mir meine Verhaftung an, weil in der von mir redigirten Nummer des „Löwengebrüll" mindestens zehn Jahre Gefängniß verwirkt worden und ich somit fluchtverdächtig sei.

Nun hatte ich mir zwar eine Erholungspause auf Staatskosten gewünscht, aber zehn Jahre waren mir weitaus zu viel, und ich beschloß, mich auf diese Sache nicht einzulassen.

Ich drückte also dem Verleger gerührt die Hand zum Abschiede, warf den Polizeidirektor eine benachbarte Kellertreppe hinunter, schwang mich auf mein Fahrrad und erreichte noch glücklich den Schnellzug, der mich außer Landes führte.

Hatte nun auch meine journalistische Laufbahn nicht lange gedauert, so hatte ich doch die Genugthuung, der Welt einmal gezeigt zu haben, wie man in politisch zurückgebliebenen Ländern eine Zeitung redigiren muß. („Solidarität.")

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 15. Septbr. 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

273 (200) 335 63 94 618 778 (200) 82 985 91 94
1013 146 300 18 (1000) 81 562 675 89 926 27 51
2126 85 312 429 42 65 544 96 917 28 40 45 86
3007 163 268 476 541 646 68 807 949 4082 136 46
220 337 69 526 59 634 5065 110 90 583 657 84 96
834 77 907 6048 66 413 73 559 604 62 63 761 942
71 7066 333 460 514 39 631 88 (3000) 812 14 71
8003 102 60 308 515 788 9033 264 424 45 (200)
87 870 997

10127 295 (200) 510 37 904 (200) 29 11056 61
76 646 79 801 12021 89 118 39 42 70 231 94 429
831 52 13163 627 705 96 14010 33 156 81 262 332
67 573 806 43 15050 436 51 (200) 83 567 633 36 69
704 991 16074 145 225 39 54 437 42 46 60 516 63
805 17089 (500) 116 306 418 506 686 757 958 18001
288 812 31 33 (200) 37 19051 70 501 683 753 808

20087 97 113 209 69 743 890 913 71 21053 138 76
270 93 354 404 513 90 746 895 22062 90 216 335 564
(300) 78 783 942 23063 158 411 36 544 66 770 824 77
24012 280 425 39 54 59 685 776 917 43 25553 64 644
90 716 90 26192 384 86 411 526 86 751 89 892 930 69
90 27291 434 64 690 724 35 830 28009 58 231 362
627 62 845 921 37 29016 116 586

30044 194 400 (300) 54 68 70 658 795 955 31035
99 556 68 654 67 997 32015 175 84 225 388 97 503
91 690 702 810 33054 80 111 258 566 707 34013
73 295 99 348 456 531 850 918 35008 205 88 322 79
496 530 610 (200) 68 701 825 956 36108 240 44 342
520 70 690 724 92 94 978 37122 62 377 699 (200)
731 48 50 82 99 929 79 38483 509 (300) 675 855
39015 38 74 109 60 340 450 537 616 76 86 795 825 906

40036 273 82 383 632 43 72 41169 231 85 345 427
552 697 752 71 852 936 42050 226 334 418 79 672
73 764 853 939 64 43014 90 165 279 322 57 80
488 631 794 803 913 15 22 44082 215 95 96 314
436 773 812 87 945 83 45235 307 403 14 23 720
46176 282 406 54 518 813 62 99 968 47066 197 263
319 31 465 568 74 741 53 (200) 851 960 88 48000
272 355 418 54 501 699 733 810 (200) 968 49079
100 12 22 54 339 425 80 769 837

50083 869 922 70 51073 173 222 373 413 52263 527
733 57 53218 320 54001 22 63 76 190 279 379
540 769 971 92 55036 249 343 74 448 778 (200) 901
68 56088 130 231 308 76 89 485 628 829 35 (300) 82
85 57024 71 80 84 175 214 395 402 737 42 65 76 914
58090 144 377 410 33 518 (200) 86 669 784 59007
37 38 45 62 111 33 85 217 492 733 852

60292 339 772 838 79 927 61041 264 581 842
62022 52 295 306 95 99 426 40 527 46 600 37 792
852 942 48 94 63028 74 79 619 756 919 24 (200)
64052 125 330 (200) 406 75 603 773 65242 394 444
530 55 898 66013 84 118 243 83 99 491 800 29 53 79
967 67056 211 50 94 374 420 (300) 52 762 990 68213
36 81 473 742 53 59 808 41 69085 192 218 74 338 96
502 653 55 73 878 94

70194 296 363 537 634 870 79 908 71047 107 95
289 393 423 705 955 72070 213 17 316 475 640 839
73127 61 99 214 64 457 517 609 12 17 772 865 936
74124 214 87 506 28 32 706 33 823 938 46 75135 62
421 85 549 94 675 817 982 76023 50 86 112 679
702 6 19 87 892 77374 81 (200) 483 568 743 824 41
49 88 78066 103 24 235 338 557 81 803 67 908 72
79269 96 509 44 624 715 59 66 801 (300)

80185 257 751 (300) 946 81229 (200) 361 617 20
82205 68 313 452 764 947 83046 82 284 90 302 84
475 79 577 640 710 37 84075 92 182 222 451 573 638
870 960 85059 172 291 (200) 399 439 560 675 868 90
912 51 86238 77 330 755 89 87063 85 475 585 88
677 766 88026 27 264 88 578 724 61 89013 39 47
166 74 291 332 430 88 753 929 60

90004 102 50 54 361 440 675 97 728 64 979 91095
239 525 685 92021 192 286 314 89 529 606 28 51
904 93091 156 510 930 73 89 94126 276 765 66
78 (200) 819 901 7 49 95055 298 387 95 461 91 642
84 980 96027 40 200 649 804 26 97004 258 661 712
98070 152 86 343 559 612 27 36 789 839 41 980 99024
119 23 82 330 419 615 39 930

100001 110 33 301 368 516 685 717 47 856 101444
515 874 102067 126 230 368 407 29 94 687 790 840
963 103022 230 (200) 568 93 777 818 954 104
128 99 203 36 471 610 26 78 708 36 811 63 105016
36 181 424 (200) 79 566 624 54 (300) 756 98 832 57
938 106136 62 68 92 241 79 636 705 107711 93 827
933 108285 317 97 639 807 109444 93 528 717 30
77 810

110049 166 349 62 67 606 852 907 111203 424 945
112164 292 329 412 611 77 (200) 837 113046 (300)
291 343 54 68 422 64 539 677 778 96 804 114025
121 82 427 (200) 542 620 741 82 925 115065 104 41
73 290 369 547 61 914 116211 45 370 503 21 79 95
640 741 62 98 887 117062 108 31 324 681 746 50 877
926 62 70 86 118074 121 275 337 47 555 763 804 16
119014 160 67 262 446 61 655 766 73 881 84 92 932 78

120000 66 586 611 38 753 83 121033 39 281 320
33 88 527 69 688 859 62 944 49 122364 441 742 78
853 958 123118 37 302 22 441 49 755 802 17 92 961
91 124113 412 661 839 97 924 37 (200) 87 125136
94 520 60 819 43 913 48 126017 75 103 50 217 381
127056 102 (200) 52 290 498 501 48 91 622 88 928
128023 43 709 61 908 30 96 129112 201 45 328 82
458 596 639

130086 194 314 666 723 74 90 131035 64 81 206
316 529 58 641 70 90 895 994 132401 49 629 76 807
73 928 133114 262 93 354 506 606 76 783 134179
286 369 428 45 576 672 135204 362 440 507 33 669
772 136019 96 204 27 326 34 439 628 64 797 137006
101 20 80 879 96 983 138110 18 32 64 92 273 366
454 97 520 701 68 954 80 139147 98 302 6 40 49 62
401 509 33 624 735 95

140282 309 86 91 547 793 985 141107 (200) 24 378
457 84 812 58 142227 64 313 433 40 574 645 921 32
143007 67 74 209 37 328 30 412 35 60 637 87 (300)
96 765 841 966 73 144077 258 357 62 537 843 96
911 145087 (300) 249 91 313 73 461 569 614 770
874 901 55 74 146016 221 597 776 147165 420 603
726 960 84 148487 500 5 685 149008 158 255 459
590 647 703 28

150018 67 230 66 411 506 73 623 34 769 894 151031
65 109 26 344 410 645 70 (200) 85 810 48 152410
36 (200) 69 (200) 543 73 900 34 153069 (200) 317 416
550 752 64 843 57 97 154150 205 22 78 445 515 604
709 18 (300) 60 925 30 155124 (200) 34 302 31 (200)
470 619 756 71 949 65 97 156008 182 252 68 992
157024 134 410 32 71 86 559 80 652 776 158177 283
(200) 570 76 602 704 843 97 910 89 159262 403 16
541 48 59 627 799 849 63 93 901 49 67

160042 112 24 89 391 402 60 578 815 29 161302
566 601 162036 655 163175 243 360 86 459 536 639
51 857 78 924 31 164013 18 125 47 51 281 355 66 69
416 626 718 867 920 165047 51 59 60 115 61 203 84
91 95 330 471 89 95 627 34 45 81 166001 55 71 156
287 333 785 90 167083 168 90 95 246 314 446 759
168034 58 127 51 99 280 617 50 82 784 899 966
169438 714 62 959

170030 (200) 206 (200) 427 52 61 595 744 48 815
36 171047 75 116 226 354 663 172031 112 56 439
680 754 925 47 (200) 173286 453 57 71 97 555 (500)
684 756 876 950 174051 103 252 300 555 714 71 800
43 175354 437 543 699 753 176015 35 141 204 24
476 548 658 727 884 177033 40 175 294 307 475 675
815 178092 220 74 424 560 62 179016 114 210 445
72 525 830 980

180005 (500) 31 521 952 181052 58 69 220 353 435
514 26 893 984 182040 136 80 430 588 788 183150
98 213 54 (300) 88 302 43 420 56 541 649 835 88 945
184034 175 (200) 322 448 591 639 725 95 867 990
185103 59 237 334 46 436 548 69 82 772 95 893 959
67 78 186039 60 65 108 42 572 824 947 70 88 187024
156 89 489 756 861 (200) 954 188001 160 575 927
189100 86 91 205 329 31 588 617 740 807 989

190066 201 304 563 756 78 897 964 191065 223
78 483 679 924 192185 92 370 701 (200) 34 846 47
951 193010 113 365 513 40 659 80 950 74 194098
121 81 373 696 986 94 195037 145 226 322 85 87 457
75 503 606 26 196188 294 343 492 583 812 197100
330 52 509 13 28 31 650 796 198224 327 630 804 8
900 17 95 199061 (200) 195 213 500 877 94 976

200001 40 67 270 342 46 419 78 546 658 201242
497 704 64 89 807 64 202026 (300) 44 139 309 98
436 203045 172 210 77 359 485 592 668 81 204131
63 82 287 430 777 205140 74 367 91 99 (300) 482
569 801 17 206061 133 267 341 430 653 867 917 79
207107 261 340 87 409 39 531 610 34 55 786 806 908
208096 118 201 15 499 635 46 731 912 209117 49
271 81 601 37 72 965

210080 109 451 511 20 82 677 893 211068 165 71
457 94 609 94 848 964 91 212020 68 400 89 673 863
70 953 213002 57 229 348 469 769 93 842 62 214079
279 90 375 402 503 40 684 910 47 215016 30 105 11
29 261 403 506 37 52 777 846 216146 84 264 89 394
514 602 8 44 710 32 855 64 217023 36 44 105 31 36
79 487 515 78 747 80 860 990 218014 91 141 207
305 24 92 98 726 93 981 90 219003 84 243 13 49 782
911 52

220042 269 314 18 26 48 407 94 539 703 871 221040
74 81 304 37 84 760 846 965 68 222035 75 126 66
470 630 856 921 223066 141 69 292 378 94 95 447
554 612 (200) 848 (200) 64 91 905 60 80 224218 638
345 409 46 764 897 225050 227 320 86

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 15. Septbr. 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 160 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

19 239 771 902 88 1105 72 289 342 472 622 2073
261 354 859 913 60 3038 93 294 656 66 95 (200) 943
4311 671 751 803 5032 43 199 266 392 428 44 763
820 23 6626 35 728 818 54 7002 23 258 83 85 (200)
617 96 (300) 738 44 70 808 8256 91 339 467 525 635
878 9024 58 123 332 448 560 (200) 727 823 910 30

10007 (200) 97 (200) 112 415 511 48 74 643 73 746
70 829 38 962 69 76 11162 315 422 51 524 64 875 88
12043 92 180 257 361 424 86 874 88 937 51 13028
57 569 74 706 84 14115 33 210 21 30 59 303 92 478
578 98 812 909 46 83 15013 278 324 63 93 502 33
45 691 973 16003 43 59 210 336 89 722 834 17381
613 31 92 716 58 913 55 18372 86 516 860 19148 92
273 367 586 721 870 900

20297 495 649 67 705 37 954 60 76 81 21002 146
314 34 92 (200) 99 575 603 701 3 9 19 907 22053 203
55 74 86 328 47 429 502 808 23015 174 210 85 308
22 510 94 627 748 805 29 949 24082 130 98 534 645
25049 55 376 77 (200) 604 775 815 51 26196 377 820
907 27017 183 212 45 386 90 420 35 552 (1000) 621
913 77 28027 271 302 63 (500) 70 545 614 708 29176
226 656 900 48 61

30014 65 101 3 70 319 46 433 735 868 36 919 91
31006 148 254 381 511 59 798 32164 (1000) 218
430 45 62 583 698 719 61 913 33009 79 86 451 534
959 34025 60 76 223 313 619 64 972 35049 90 107
222 55 518 92 730 983 36030 35 206 460 84 757 861
948 87 37055 153 218 332 71 544 639 79 728 72 907
11 20 38042 77 491 810 39300 8 66 764

40253 83 385 757 63 41016 312 429 515 72 (3000)
632 80 792 848 901 (200) 56 70 80 42104 6 213 303
11 55 542 720 88 955 43280 313 58 72 891 924 44091
169 285 364 82 553 652 67 88 899 917 45081 130 65
96 334 429 701 29 58 75 917 42 57 98 46162 301 634
935 47036 (300) 159 265 95 558 768 (200) 820 954
48036 375 553 (200) 688 90 899 49520 677 753 80 81
813 53

50108 32 288 959 51003 15 160 92 382 459 687
776 812 74 52064 301 601 61 71 754 901 53196
440 763 54008 263 67 394 400 24 756 834 934 55153
353 406 800 77 94 941 52 81 56058 644 847 59 92
997 57070 96 140 512 656 792 923 79 58111 201
516 62 96 723 41 59148 211 15 650 (300) 730 808 60 63

60218 513 696 765 61237 88 387 406 591 617 56 60
808 986 62010 43 299 430 646 846 93 956 63319
50 81 400 93 501 621 87 953 73 80 64113 362 77 86
507 51 75 612 (200) 792 822 914 65428 928 (200)
612 824 66079 146 289 638 707 10 56 826 943 80
67044 46 144 286 346 677 68140 77 276 334 35 73
82 447 524 28 865 69023 33 37 179 244 (200) 516
628 71 856 999

70411 28 69 85 99 668 833 82 955 71040 150
207 70 354 434 (200) 54 72 77 88 514 646 766 923
72029 39 286 304 (200) 426 579 647 883 73370 97
613 727 881 999 74235 75 309 30 665 72 746 864
901 34 75188 (500) 328 441 68 507 648 50 854 85 87
939 76189 206 541 49 619 85 779 882 77071 363
463 68 616 742 889 973 85 78036 77 144 95 214 61
88 330 39 476 703 892 933 79052 90 95 126 58 210
57 67 325 499 554 92 755 820 952

80381 88 455 689 772 846 926 51 81011 196 211
73 549 56 79 715 82064 67 101 375 415 36 42 564
98 926 83207 19 390 429 509 26 683 752 64 858
84157 368 423 582 98 690 856 71 925 85045 49 255
316 501 22 619 799 814 86053 59 96 124 94 260 379
86 405 53 72 577 605 72 816 977 82 87148 268 99
(200) 869 996 88094 112 44 72 329 84 527 42 716
17 59 839 994 89294 345 68 442 540 632 (200)

90088 247 502 932 91061 132 64 (200) 270 (300) 317
18 507 31 703 846 57 92181 226 460 531 95 601 85
855 (200) 74 902 93108 35 259 457 642 99 734 94026
47 148 83 222 426 564 642 50 795 818 79 911 75 98
95010 20 38 (200) 374 535 50 790 848 (200) 96087
236 73 421 586 95 780 840 87 89 97097 527 86 766
816 (200) 98133 252 362 520 725 77 874 95 99075 214
598 699 829 40 48

100152 413 75 87 629 67 796 800 952 79 92 101085
490 96 520 620 809 102100 58 222 278 382 401 37
103005 298 312 423 41 75 921 104322 486 590 855
92 105043 45 (300) 73 190 273 456 96 (200) 537 49
683 871 915 (200) 28 40 71 106004 208 58 361 69
(200) 80 88 655 70 747 107002 51 986 108118 68
90 283 400 (200) 590 628 886 979 109071 159 76 512
718 21 802

110015 83 320 444 635 111086 254 666 75 944
112173 97 236 52 306 434 48 76 627 80 731 60 64 825
34 45 907 11 59 113100 38 230 33 586 624 71 795 859
947 75 114298 417 (200) 503 631 775 981 88 115131
32 338 426 638 65 763 858 116526 665 68 750 70 86
981 117025 369 671 (500) 710 64 118169 289 329 602
46 915 35 119072 129 57 245 675

120118 76 237 71 318 484 530 82 (200) 94 (200)
620 716 36 807 942 121121 45 53 210 379 468 574
122026 47 235 99 391 491 604 72 123058 161 62 99
255 574 89 759 124119 (200) 207 14 320 41 44 57 430
512 60 86 747 861 994 125055 58 (300) 100 65 86 392
425 78 561 77 614 87 729 855 92 955 56 91 126019
247 498 613 74 91 799 884 930 (200) 63 127071 192
95 254 328 516 685 708 843 927 128184 97 221 358 79
705 54 129155 (200) 352 572 614 59 808

130165 92 262 532 768 131097 275 94 96 306 34
47 426 60 534 651 (200) 745 845 98 998 132167 245
69 81 98 379 510 133149 330 61 73 643 55 88 717
134088 141 366 655 65 962 135309 15 617 70 796
136131 85 291 322 412 596 660 757 137037 159 96
382 551 644 944 138432 647 65 767 899 936 79 139067
89 220 492 641 49 75 808 38 65

140038 89 199 (300) 509 42 (200) 43 637 703 91
865 141035 223 581 679 734 142002 356 61 414 97
961 86 143321 700 97 907 16 144064 168 227 332 72
541 69 870 145105 292 449 78 611 32 50 896 937
146216 50 378 687 93 715 83 817 77 147104 230 33
483 517 88 830 32 76 94 148022 41 86 141 81 363
426 534 68 86 98 601 859 70 149132 50 328 56 95
485 (200) 711 47 939 62 65

150075 173 204 36 534 628 35 65 745 (200) 46 882
908 62 151010 146 346 65 424 78 568 690 737 78
949 52 152003 58 89 97 100 70 238 325 459 669 94
816 17 915 153034 275 411 27 94 637 59 985 96
154029 133 43 (300) 340 47 60 67 637 40 817 78 951
56 72 91 155004 280 98 675 (200) 730 33 807 91
156028 46 107 56 80 314 448 533 55 764 840 61
157033 80 116 217 453 585 699 996 158034 330 409
38 518 23 631 65 99 801 15 39 934 159030 88 98
128 134 71 386 507 710 24 83 883 921

160133 253 70 71 333 79 539 619 (500) 795 868 75
917 161084 203 44 369 405 599 611 61 767 162493
652 (300) 775 953 77 163083 162 245 60 329 (500)
428 51 516 754 805 909 64 164057 228 88 368 553
600 60 700 27 860 910 66 165345 405 682 92 817
952 91 (200) 166011 86 130 331 401 26 520 49 618
63 774 883 938 75 167011 25 253 (500) 335 496 547
58 628 43 68 802 168069 421 41 47 56 533 (500)
708 867 169143 91 206 429 49 712 (300) 90 818 90
936

170072 202 472 780 932 171242 64 708 825 52
172184 336 530 870 999 173127 262 73 84 392 495
517 98 174189 241 331 630 175095 286 391 525 55
99 743 86 864 176051 308 659 732 66 177006 15 67
(200) 139 63 230 334 86 90 92 513 602 10 86 777 84
(1000) 912 61 (200) 62 (200) 178050 182 85 270 312
438 671 786 823 921 80 (200) 179098 101 200 303 28
622 27 78 86

180110 277 (300) 442 508 715 824 83 920
181088 101 41 (200) 87 407 568 91 698 182149
66 293 357 71 661 748 73 818 31 183141 219 310 24
411 76 702 184001 61 140 60 77 82 737 79 185081
227 49 92 317 89 706 186025 222 70 328 29 538 625
37 (300) 846 82 944 84 187165 412 716 76 977 188126
81 289 329 471 512 87 754 816 189030 105 239 385
647 61 924

190029 31 51 222 81 85 432 503 75 642 728 810 59
63 900 46 191208 64 484 92 718 962 192325 401 5 65
511 12 698 766 86 872 193037 233 402 703 821 914
(200) 194044 247 314 33 42 44 72 419 754 820
195099 195 429 921 49 196329 48 402 689 846 972
197063 154 382 426 44 63 546 849 95 902 80 198301
41 572 602 69 753 77 855 937 199743 78 90 979

200017 69 115 369 (200) 469 518 689 704 201087
138 464 620 42 729 833 986 202008 77 395 482 566
612 67 749 56 804 65 76 922 93 203103 257 310 558
605 62 66 723 204047 135 74 251 320 456 576 604
708 893 924 91 205063 300 21 82 95 (300) 739 802
18 21 946 60 85 206251 88 306 494 543 659 725 37
52 (200) 870 89 207207 310 553 (300) 54 84 631 33
775 949 208246 480 652 85 846 61 96 985 209087
113 37 91 236 (200) 302 468 553 608 9 738 935

210187 88 238 70 86 576 630 43 211098 275 499
542 699 732 891 212201 53 317 62 587 618 756 74
954 66 88 213103 285 368 504 726 849 948 214074
130 253 328 63 419 546 73 823 925 215246 448 67 561
92 708 836 (200) 216033 415 559 648 96 722 75 96
217249 359 593 218174 282 342 56 60 447 607 728 50
873 909 19 219140 339 451 887

220014 72 187 201 34 478 85 511 73 657 67 768
872 938 221036 38 168 80 297 391 434 82 505 22 41
738 867 970 222080 182 232 303 60 74 443 509 604
23 712 814 37 79 909 22 223008 113 322 488 576 77
655 89 720 45 832 957 97 224020 121 94 412 520
727 56 800 (200) 77 999 225037 231 392 483 95 566

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 60000 Mk., 1 à 45000 Mk., 1 à 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 2 à 10000 Mk., 4 à 5000 Mk., 8 à 3000 Mk., 16 à 1000 Mk., 40 à 500 Mk., 71 à 300 Mk.

Neuheiten in Rock- und Taillen-Garnituren, Zieh-Bändchen:

Flittervolants, Flittertülle, Flitterbesätze, Gürtelschlösser, seidene und wollene Hohllitzen, Verschnürungs-Artikel, seidengestickte Besätze, Posamenten, Plüsche, Sammete, seidene Besatzstoffe, Rüschen, glatte und plissirte Crêpe-Ghiffons, Spitzenvolants, Spitzen, Seidengaze, seidene Bänder und Moirée-Schürzenbänder.

Anerkannt grösste Auswahl, billigste Preise.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Von den Schmiede- und Eisenarbeiten für den Neubau der Infanterie-Kaserne auf dem linken Weichselufer in Thorn soll Los 2, „Anker und Klein-Eisenzeug“ öffentlich vergeben werden, wofür Termin auf **Dienstag den 19. September 1899** vormittags 11 Uhr im Neubaubüreau auf dem Bauplatze anberaumt ist. Ebendort sind die Bedingungen nebst Verdingungsanschlägen gegen Entrichtung von 1 Mark zu entnehmen und die Angebote wohlverschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Schmiede- und Eisenarbeiten, Los 2“ rechtzeitig einzureichen. Zuschlagsfrist 30 Tage.

Der Regierungs-Baumeister Boettcher.

Unsere Campagne beginnt am **Dienstag den 26. September.**

Die Annahme der Arbeiter

findet am

Montag den 25. September morgens 8 Uhr

auf dem Fabrikhofe statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Culmsee den 6. September 1899.

Zuckerfabrik Culmsee.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1900 ein **Gewerbe im Umherziehen** zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizei-Verwaltung **spätestens** im Monat **Oktober d. Js.** zu bewirken, da andernfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn den 14. September 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

---

100 Zentner Pflaumen

hat in beliebigen Posten frei Stadt oder Bahnhof Thorn abzugeben

H. Lange, Schillno.

Hochfeine Hypothek

von **20 000** bis **30 000 Mark** zu $4\frac{3}{4}$ bis 5 % auf hochrentables Geschäftsgrundstück in feinster Lage zum 1. Oktober, eventl. 1. November gesucht. Anerbieten nur von Selbstdarleihern unter **L. R.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Zum Verkauf:

6 Satz ganz neue Betten (blau), 2 Pianinos, 1 Bierapparat, 1 Billard, 1 eisernes Speisespind mit Spiegelscheiben, 1 engl. Drehrolle, 1 Eisschrank, 2 Ruhestühle, 1 kupferfarbene Garnitur, 1 Nußbaum-Spiegel mit Spind, 2 Kinderbettgestelle.

Will, Museum.

Alte Thüren, Fenster und Oefen

zum Abbruch

verkauft **A. Teufel, Maurermstr.,** Gerechtestr. 25.

Kleine Wohnung

ist noch zu vermiethen Gerberstr. 11

Ein Selbstfahrer

und eine gebrauchte

Göpeldreschmaschine

zu verkaufen

Gut Papau.

Eine Wassertonne, zwei hohe Tischlampen, div. Kaiserbüsten, eine Krone zu Lichten und eine Hängelampe

sind umzugshalber billig zu verkaufen **Breitestr. 33, I.**

Fünf starke Arbeitspferde

stehen zum Verkauf.

Herm. Splittgerber, Grembotschin.

Jagdhund

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Schmied,

firm im Hufbeschlag und Lowris-Reparaturen, wird zum 1. Oktober d. Js. verlangt. **Herm. Splittgerber,** Grembotschin.

Schülerinnen

für Putz sucht

Minna Mack Nachfl.

Jüngerer Komptoirist

findet dauernde angenehme Stellung. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Malergehilfen, Anstreicher und Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister, Hundestraße 9.

Akkord-Ziegelträger

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **A. J. Reinboldt-Culmsee.**

Suche von sofort einen

Klempner u. Schlossergesellen.

Hugo Scholz, Klempnermeister, Mellienstraße.

Entlassene Reservisten

finden lohnende Arbeit bei Rübenernte, Bahnbetrieb oder Gespannen in

Althausen bei Culm.

Akkordfuger

verlangt **Lentz,** Maurermeister, Argenau.

Einen Lehrling

verlangt **P. Trautmann,** Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Zwei Tapezier-Lehrlinge,

sowie 1 Laufbursche können eintreten bei **K. Schall,** Schillerstr.

---

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit, sowie

2 Lehrlinge

mit Kostgeld oder auch Beköstigung stellt ein

M. Mondry, Tischlermeister.

---

1 Gesellen und 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Malergehilfen

und **Anstreicher** stellt ein

L. Zahn, Malermeister.

Mehrere Anstreicher

auf Akkordarbeit verlangt

Biernacki, Hohestraße 11.

Zwei Lehrlinge,

welche Lust haben, die Fleischerei gründlich zu erlernen, können sich melden.

J. Zagrabski, Coppernikusstr.

Einen Lehrling

sucht

F. Bettinger, Tapezier u. Dekorateur, Coppernikusstraße 30.

Ein Lehrling

für meine Kolonialwaaren-Handlung zum 1 Septbr. oder 1. Oktb. gesucht.

Carl Sakriss.

Lehrlinge

verlangt **F. Harke,** Schuhmachermstr., Gerechtestraße 29.

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte verlangen Sie dieselben.

Thüringer Weber-Verein Gotha.

Vorsitzender **C. F. Grübel,**
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Die

„Staatsbürger-Zeitung“

tritt gemäß ihren Grundsätzen: „Für **Wohlfahrt, Freiheit** und **Macht** des **deutschen Vaterlandes**“ unter „**Erhaltung** des **reinen Deutschthums**“ in **entschieden unabhängiger Weise** für die Interessen des deutschen Volkes, besonders des werkthätigen Theiles ein. Namentlich scharf bekämpft sie die **schädlichen Einflüsse des Judenthums** auf das Geschäftsleben und die schrankenlose Ausbeutung der wirthschaftlich Schwächeren. Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirthe und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gesunden Sozialreform vertreten; in gleichem Maße ist die „**Staatsbürger-Zeitung**“ stets bestrebt, für die Verbesserung und angemessene Gestaltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten.

Die „**Staatsbürger-Zeitung**“ erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Als Sonntagsbeilage wird der „**Staatsbürger-Zeitung**“ **unentgeltlich** die Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt“,

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Rösselsprünge etc. bringt, beigegeben.

Außerdem bringt die „**Staatsbürger-Zeitung**“ das bekannte politisch-satirisch-humoristische Wochenblatt

„Deutscher Michel“.

Der Bezug der „**Staatsbürger-Zeitung**“ mit „**Frauenwelt**“ kostet bei den **Postanstalten** vierteljährlich **3 Mark.**

Mit der Beilage „**Deutscher Michel**“ kostet die „**Staatsbürger-Zeitung**“ und „**Frauenwelt**“ vierteljährlich **3 Mk. 50 Pf.**

Probenummern unentgeltlich

von der

Geschäftsstelle Berlin SW., Lindenstr. 69.

Norddeutsche Creditanstalt

Agentur Thorn

Brückenstr. 9.

Wir verzinsen bis auf weiteres Depositengelder mit

3 % bei täglicher Kündigung

$3\frac{1}{2}$ % „ 1 monatlicher Kündigung

4 % „ 3 „ „

Tüchtiger Schachtmeister und 40 Arbeiter

werden beim Oberbau der Gleisanlage Schlachthaus eingestellt.

Meldungen auf dem Bauplatz.

Klempnerlehrlinge

verlangt **V. Kunicki,** Klempnermstr.

Bäckerlehrling.

Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, sucht **O. Grabowski,** Bäckermeister, Gerberstraße 14.

Köchinnen,

Stuben- und Hausmädchen erhalten gute Stellen von gleich u. 15. Oktober durch das Miethskomtoir **E. Baranowski,** Schiller- und Breitestraßen-Ecke.

Gewissenhafte Pension,

gute Pflege, liebevolle Behandlung, für Mädchen jüngeren Alters. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Anfrag. unt. **M. G. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

1 gut erhaltene Geige,

1 eleg. Notenpult, 1 gr. Parthie eingeb. Noten für Geige u. Klavier, sämmtl. gute klassische Sachen, billig zu verkaufen.

Thurmstraße 12, parterre.

Aufwärterin

sucht **Blum,** Culmerstr. 7, I.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln sowie zum Aufpoliren und Repariren von Möbeln empfiehlt sich

Radzanowski, Bachestraße 16.

Lose

zur **5. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 12. Oktober, Hauptgewinn i. W. von 15000 Mk., à 1,10 Mk.;

zur **2. Geld-Lotterie** zur Erneuerung des Domes in Meißen, Ziehung vom 20.—26. Oktober, Hauptgewinn im günstigsten Falle 100000 Mark, à 3,30 Mark.

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark;

zur **großen Pferde-Lotterie in Baden-Baden,** Ziehung vom 18.—20. November cr., à 1,10 Mk.;

zur **3. Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutztruppe, Ziehung vom 25.—30. November cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.

sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.**

Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Der Winterkursus beginnt

den 1. Oktober.

Auf Wunsch: **Privat-Kursus.**

„Einführung in Fröbels Erziehungsweise!“

Anmeldungen nehme bereits entgegen.

Emma Zimmermann
geb. **Ernesti,**
Thorn, Brauerstr. 1.

Gründlichen Unterricht

im **Zitherspiel** ertheilt

X. Ebert, Thorn, Gerstenstr. 8, III.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Haarfärben. Kopfwaschen.

Ausverkauf.

Speichen, Felgen, Bohlen, Brennholz, Kohlen zc.

zu billigen Preisen.

Blum, Culmerstr.

Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Neu!! Neu!!

„Echo“.

Concert-Mundharmonika ist eine entzückende Neuheit, besitzt hervorragende Klangfülle, ist 40tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, hochfeine Ausstattung und ist in einem eleganten mit Seidenfutter versehenen starken Holzetui mit Schloß verpackt. Diese Mundharmonika ist kein Spielzeug und keine sogenannte Marktwaare, sondern ein Künstler-Instrument von bester Qualität mit extra klangvollen Stahlbronze-Stimmen. Zur künstlerischen Erlernung dieses Instruments ohne Lehrer und Notenkenntnisse füge ich eine Schule mit vielen bekannten Liedern zc. gratis bei. Preis bei vorheriger Einsendung in Briefmarken oder durch Postanweisung nur

3 Mk. 50 Pf.

Nachnahme theurer.

Dasselbe Instrument mit 80 Tönen und ff. Tremolostimmung nur 5 Mk. 25 Pf.

Bei Gründung eines Harmonika-Klubs, wozu sich dieses Instrument besonders eignet, bitte ich meine besondere Offerte einzuholen.

F. W. H. Drabert-Rostock.

Schiffer

zum Ziegelfahren sucht

G. Plehwe, Thorn III.

Beglückt und beneidet

werden alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à Stck. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfl.**

---

2 Pferdeställe, einer sofort, einer zum 1. Oktober zu verm. Zu erfragen Bäckerstraße 47, I.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen Mauerstr. 32, II.

Möbl. Wohn. od. 1 Zim. m. a. o. Burscheng. z. verm. Schloßstr. 4.

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

4-zimmerige

Vorderwohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

In meinem Hause **Wilhelmsstadt, Bismarckstraße,** zu vermiethen per 1./10.:

1 Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör.

A. Ziesak.

Unmöbl. Parterre-Zimmer

zum Bureau geeignet ist sof. od. 1. Okt. cr. billig z. verm. Näheres Gerberstr. 14, II.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad zc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

2 kleine einzelne Stuben

für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermiethen.

Zielke, Coppernikusstraße 22.

Neustädt. Markt 9

2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Baderstraße 7

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

Wohnungen

zu 360, 240 und 180 Mk. pro Jahr Heiligegeiststraße 7/9.

Coppernikusstr. 3

sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Nebengel., ev. Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Herrsch. Wohnung, 5 gr. Zimm. m. Zubeh. u. Pferdestall, Preis 800—900 Mk., zu verm. Mellienstraße 118.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und reichlichem Nebengelaß zu vermiethen.

Schulstr. 19/21, Ecke Mellienstr.

Daselbst **kleine Wohnung** f. 150 Mk.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich,** Brückenstraße 11, bewohnte

III. Etage,

7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm.

Max Pünchera.

Friedrichstraße 8

1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Ein Milchkeller,

Mellienstraße 90, ist zum 1. Oktober zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstraße 90.

Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.

Ackermann, Bäckerstr. 9.

---

1 Pferdestall

mit oder ohne Burschenstube zu vermiethen. **A. Kirmes.**

Streng feste Preise. | Nur gegen baar.

Waarenhaus

für sämmtliche Bedarfs-Artikel

Georg Guttfeld & Co.,

Altstädtischer Markt 28 THORN, Altstädtischer Markt 28.

Zur Herbst- und Winter-Saison sind alle Abtheilungen unseres Etablissements mit allen Neuheiten reichlich ausgestattet. Durch gemeinschaftlichen Einkauf für 45 grosse Waarenhäuser bieten wir betreffs der Preise und Qualitäten unserer werthen Kundschaft ganz besondere Vortheile.

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Noppenstoffe im englischen Geschmack Mtr. von 38 Pf. an.
Karrirte Cheviots und Plaidstoffe Mtr. von 68 Pf. an.
Fantasie-Kleiderstoffe in enorm großer Auswahl.
Ganzwollener Cheviot Mtr. von 45 Pf. an.
Einfarbige und melirte Damentuche Mtr. von 44 Pf. an.
Effektvolle Mohair-Schleifenstoffe in großem Sortiment.

Gardinen, Portièren, Tischdecken.

In diesem Artikel unterhalten wir ein reichhaltiges Sortiment von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten.
Englische Tüllgardinen von 5 Pf. per Mtr. beginnend.
Manila-Portièren Mtr. von 17 Pf. an.
Halbwollene Portièren Meter von 36 Pf. an.
Tischdecken, Manila, gewebt das Stck. von 1,35 Mk. an.
Elegante Tuch-Tischdecken in verschiedenen Mustern das Stück 5,25 Mk.
Plüsch-Tischdecken in allen Größen und Farben.

Spezial-Abtheilung für Herren-Konfektion.

Großes Lager in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Große Auswahl in deutschen und englischen Stoffen zur Maaßanfertigung.
Wir empfehlen als besonders preiswerth echt bayerische Lodenstoffe, der Anzug nach Maaß 30 Mk.

Neuheiten in Seiden- und Sammet-Besätzen jeder Art.

Zieh-Gummi-Gimpen. Seidenstickereien.

Prozentbuchverkehr für Schneider u. Schneiderinnen. Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Reelle Bedienung. | Jeder Gegenstand wird umgetauscht.

Wäsche-Artikel.

Seifen:
Stettiner Kern- . . . Pfd. 0,28.
Oehmig Weidlich's Kern- „ 0,30.
Harte Oranienburger Kern- . . . „ 0,22.
Harte weiße Seife . . „ 0,20.
Eschweger II . . . „ 0,15.
Aromatische Haushalt- „ 0,40.
Salmiak - Terpentin-Schmier- . . . „ 0,20.
Grüne Schmier-Seife . „ 0,16.

Entnahmen von 5 Pfund 2 Pfg. billiger.

Dr. Tompsons Seifenpulver . . . . . Pfd. 0,17.
Lessive Phenixpulver . . „ 0,25.
Henkels Bleichsoda . . „ 0,10.
Reisstärke . . . . . „ 0,28.
Hoffmanns Silberglanzstärke . . . . . „ 0,12.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Linoleum.

Delmenhorster „Anker“ u. Rixdorfer:
Linoleum-Stückwaare,
glatt, bedruckt u. durchmustert,
Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer,
Linoleum-Bohnermasse,
Linoleum-Konservirungsmasse,
Linoleum-Seife,
Linoleum-Unterlagspappe,
Linoleum-Copal-Harzkitt
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Kaufe
Roggen, Weizen, Gerste, Erbsen, Hafer.

H. Safian.

Neue und gebrauchte
Billards,
sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei
Handschuck, Gerechtestr. 16.

Wohnung von 3 Zimmern n. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Junkerstr. 7, I.

Feinsten in Zucker gekochten
Himbeersaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Citronensaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
Kirschsaft
pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
für zurückgef. Flaschen zahle 15 Pf.
Moselwein
pro Flasche 0,50 Mk.
Rheinwein
pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Herrengarderoben
H. Tornow,
Elisabethstraße 5.
Neue Herbst- und Winterstoffe.

Neue und alte
Betten,
spottbillig.
Gesinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben **Gerechtestr. 16,** pt.

Anmeldungen auf meinen neuen **billigen** Journal-Lesezirkel sind so zahlreich eingelaufen, dass ich Meldungen, welche nicht **sofort** angebracht werden, nicht mehr berücksichtigen kann.
Vierteljährlicher Preis bei freier Lieferung in's Haus von wöchentlich 12 guten Zeitschriften **nur 2 Mark.**
Justus Wallis.



Harzer
Kanarienvögel
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Reparaturen von Lokomobilen und Dreschmaschinen,

Einsetzen neuer Feuerbuchsen,
Komplette Einrichtungen
für
Brennereien, Brauereien, Schneidemühlen 2c.
übernimmt billigst die
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede
Born & Schütze,
Mocker—Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.



Alleinvertreter für Thorn:
G. Görke, Mehlhandlung, Windstraße 1.

Mitbewohnerin gesucht
Strobandstraße 8.

Der in meinem Hause befindliche **Laden,** in welchem seit Jahren ein gut gehendes Uhrengeschäft betrieben wird (sich auch zu jedem anderen Gesch. eignet) ist vom 1. Novbr. anderweitig zu verm.
Emil Schneider, Hotel drei Kronen.

Einen Laden
mit Zimmer und Küche, vorin bisher Glaserei betrieben wurde, vermiethet sogleich **A. Stephan.**

---

2 Geschäftsläden
nebst Wohnung, Mellienstraße 90, sind zum 1. Oktober zu vermiethen.
R. Majewski, Fischerstraße 49.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
J. Murzynski.

Laden n. kl. Wohnungen z. verm **Blum,** Culmerstraße 7.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen. Windstraße 5, 2 Trp., links.

Culmerstraße 22
ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet, Burschengelaß zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 11, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

---

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen, am 1. Oktober zu beziehen. Heiligegeiststraße 19.

Möbl. Zimmer z. verm. Bachestr. 9, III.

Möbl. Zim. z. verm. Bankstraße 2, II.

Gut m. Z. v. 1. Oktbr. z. v. Jakobsstr. 16.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen
Sultan.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

---

2 Zim. u. Zubeh., 4. Etage, an ruhige Leute zu v. Katharinenstr. 3, part.

In meinem neuerbauten Hause,
Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Baderstraße 28. 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Mellienstraße 89,
herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, reichl. Zubeh., a. W. Pferdestall, Wagenrem. z. 1. Oktober z. vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung
zu verm. **Deuter,** Schulstraße 29.

Zwei Wohnungen,
à 210 und 450 Mk, inkl. Wassergeld, zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist billig zu vermiethen.
R. Majewski, Fischerstr. 49.

Herrschaftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76/78.

III. Etage,
3 helle Stuben, Entree und Küche, für 325 Mark versetzungshalber per 1. Oktober an ruhige Einwohner zu vermiethen. **A. Malohn,**
Schuhmacherstr. 3.

Ein schönes Vorderzimmer
vom 1. Oktober oder sofort zu vermiethen. **Mocker,** Thornerstr. 39.

---

3. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Eine kleine Wohnung,
3 Tr., an kinderlose Leute zu verm.
Elisabethstraße 11.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Der Logenkoupon.

Humoreske von H. du Plessac (Lyon*).

(Nachdruck verboten.)

I.

In den ehelichen Annalen von Herrn und Frau Denis sprangen zwei Thatsachen in die Augen: erstens waren Mann und Frau noch niemals ein und derselben Ansicht über irgend etwas gewesen, und zweitens beugte sich Herr Denis stets der oft etwas diktatorisch ausgesprochenen Meinung seiner Gattin.

Das geschah seit über fünfundzwanzig Jahren! Vor kurzem hatte das Paar — nach Frau Denis' Bestimmung — die Silberhochzeit durch ein höchst opulentes Diner gefeiert, doch auch nach diesem denkwürdigen Abschnitt war von Frau Denis der Oberbefehl mit gleicher Energie geführt worden, und der Gatte hatte sich mit gleicher Sanftmuth gefügt. Offen und gerade heraus gesagt: Frau Denis hatte die . . ., doch genug: diese Andeutung genügt wohl schon!

Die Meinungsverschiedenheit und die ausschlaggebende Stimme von Frau Denis traten ganz besonders zu Tage, als es sich darum handelte, Laurence, das einzige Töchterchen, zu verheirathen. Nach Herrn Denis' Wunsch sollte Christian Lobligo, ein Neffe, der Auserwählte sein. Dieser war Polizeileutnant, und seine Laufbahn versprach, sich recht günstig zu gestalten. Daß Christian seine Kousine gerne mochte, war leicht zu merken, und auch Laurence schien dem Vetter nicht abgeneigt zu sein.

Es war gerade nicht eine von den romantischen Leidenschaften, bei denen die jungen Leute, wenn sich ihnen ein Hinderniß in den Weg stellt, gleich an Selbstmord denken; aber die gegenseitige Zuneigung war doch groß genug, um eine Garantie für eine glückliche Ehe zu geben.

Doch auf die Wünsche der beiden Interessirten kam wenig an, wenig kam auch auf die Ansicht des Herrn Denis an, denn Frau Denis, als Gattin und Mutter, hatte andere Pläne. Sie hatte ihr Augenmerk auf Kasimir Leblanc gerichtet.

II.

Kasimir Leblanc hatte einen Beruf, um den ihn viele beneiden würden. Er war Rentier. Von seinen Eltern hatte er ein bedeutendes Vermögen geerbt, und in seinem ganzen Leben hatte er noch nichts anderes gethan, als sich seines Besitzes zu freuen mit der Neigung — die für einen jungen Menschen selten genug ist — durch möglichste Sparsamkeit, die schon fast an Geiz streifte, eben dies sein Vermögen noch zu vermehren.

Wohl um das Gleichgewicht einigermaßen wieder herzustellen, war er geistig und körperlich nicht gerade großartig ausgestattet. Die Höflichkeit verbietet es, seine intellektuellen Gaben anders als „etwas zurückgeblieben" zu nennen, aber für seinen äußeren Menschen gab es beim besten Willen nur die eine Bezeichnung: „häßlich". Diese Häßlichkeit war nicht abzuleugnen, sie sprang zu sehr in die Augen, und was seinen Geistesreichthum betraf, so hatte es fast den Anschein, als wenn Kasimir Leblanc mit Absicht keine Gelegenheit vorbeigehen ließ, um auch darüber den leisesten Zweifel zu verscheuchen. Er vollführte die unglaublichsten Thorheiten, und was das schlimmste war, er war dabei der festen Ueberzeugung, äußerst geistreich zu sein, und bezeichnete seine spärlichen Gedanken als höchst geniale Ideen!

Trotzdem fand Frau Denis an Kasimir Leblanc Gefallen. Er schien ihr so recht aus dem Holz geschaffen, aus dem sich gefügige Schwiegersöhne schnitzen lassen, dazu war er reich und besaß sogar ein Landgut, woselbst die künftige Schwiegermutter die „Schloßherrin" spielen konnte. In Erwägung aller dieser Punkte entschied Frau Denis, daß Laurence besagten Kasimir heirathen solle.

Laurence weinte. Herr Denis schalt, aber wohlweislich nicht in Gegenwart seiner Frau. Christian schrieb drei Briefe, einen sogar auf einem offiziellen Bogen, weil er hoffte, dem Schreiben dadurch mehr Bedeutung zu verleihen. Vergebliches Bemühen: Frau Denis wollte es so, und wenn Frau Denis wollte . . .!

III.

Kasimir war also in aller Form zum Verlobten avancirt. Täglich kam er mit einem Blumenstrauß. (Frau Denis hatte ihn darauf aufmerksam gemacht.) Seine Unterhaltungsgabe war bei diesen Besuchen nicht gerade — hm — hervorragend. Aber das war auch kaum nöthig, denn Frau Denis führte die Unterhaltung und sorgte durch andauernde Zungengymnastik dafür, daß kein Moment des Schweigens entstehen konnte.

Laurence ließ sich mit muthloser Gleichgiltigkeit die Kur machen. Herr Denis murrte leise, sehr leise, und die Sache ging ihren steten Gang vorwärts, sodaß der Tag der Hochzeit allmählich heranrückte, als plötzlich ein unerwartetes Ereigniß die ganze Lage der Dinge änderte.

Kasimir Leblanc zeigte sich einst besonders galant, denn er brachte außer dem traditionellen Bouquet noch einen Logenkoupon für den nächsten Abend. Die ganze Familie sollte sich „Cyrano de Bergerac" ansehen, das mächtige Schaustück, zu dem ganz Paris sich drängte.

Laurence, die die Musik liebte, verzog ihr niedliches Gesichtchen zu einem geringschätzigen Lächeln. Herr Denis sah, seinem Naturell entsprechend, am liebsten Vaudevilles und brummte leise. Nur Frau Denis war freudig berührt.

„Nein, wirklich, Sie sind zu liebenswürdig", sagte sie. „Sie haben gerade meinen Geschmack getroffen."

Es war für Kasimir nicht sehr schwer gewesen, ihren Geschmack zu treffen, da sie ihn selbst gebeten hatte, eine Loge für den „Cyrano de Bergerac" zu nehmen.

Herr Denis dankte der Form wegen kühl höflich, nahm den Koupon und steckte ihn in seine Brieftasche.

IV.

„Das sieht Dir ähnlich! . . . Ist so etwas möglich!"

„Aber Liebe, ich versichere Dich . . ."

„Was versicherst Du mich? . . . was denn! Daß es klug von Dir war, Deine Brieftasche stehlen zu lassen?"

„Stehlen! . . . stehlen! . . . ich habe sie vielleicht verloren."

„Denkt garnicht daran . . . ich sage Dir, sie ist Dir gestohlen worden, hörst Du? Ich weiß doch wohl noch, was ich spreche . . . eine Brieftasche, die wird gestohlen, die verliert sich nicht so leicht."

„Nun ja! Es wird wohl so sein, sie ist mir gestohlen worden . . . ."

„Das sagst Du, als wenn Du Dir darauf noch etwas einbilden könntest . . . allerdings sehr viel Grund dazu vorhanden! . . . und wieviel war in der Brieftasche?"

„Fünf- oder sechshundert Franks."

„Fünf- — — sechshundert Franks! . . . Wie kann man sich eine Brieftasche mit sechshundert Franks stehlen lassen, wenn man eine Tochter verheirathen muß!"

„Ich versichere Dich, ich habe es wirklich nicht mit Absicht gethan! . . ."

„Das fehlte auch noch!"

„Vielleicht könnte man den Verlust auf dem Polizeibureau melden . . ."

„Natürlich! Du willst Deinen Neffen Christian dadurch hereinschmuggeln . . . ich kenne Dich . . . aber daraus wird nichts . . . ich passe auf . . . Ah! Herr Kasimir! Da sind Sie ja! . . . Kommen Sie schnell . . . denken Sie nur . . . meinem Manne ist seine Brieftasche mit einer bedeutenden Summe gestohlen worden."

„Und der Logenkoupon zu heute Abend war auch darin", fügte Herr Denis kleinlaut hinzu.

„Himmel, das auch noch!" ächzte Frau Denis, „und ich hatte mich so darauf gefreut . . . ein so prächtiges Schauspiel! . . . Ach Laurence . . . Deine arme Mutter ist wirklich eine beklagenswerthe Frau!"

Kasimir war über den Verlust des Theaterbillets ziemlich erregt, doch das verlorene Geld, was er gleichsam schon als sein Eigenthum betrachtete, ging ihm viel näher. Es kam ihm eine Idee, eine geniale Idee. Er blieb nur kurze Zeit, und ohne jemand seinen Plan mitzutheilen, ging er fort.

V.

Kaum fünf Minuten später, nachdem Herr Denis sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, um die hochgehenden Wogen sich erst etwas beruhigen zu lassen, hörten Frau und Tochter durch die Zimmerwand ein wahres Freudengeheul.

„Dein Vater ist wohl nicht recht bei Verstand?" sagte Frau Denis zu Laurence.

Im selben Augenblick kam Herr Denis hereingetänzelt und schwang hoch über seinem Kopf die Brieftasche, die er hinter dem Sopha wiedergefunden hatte, und dazu sang er nach der Melodie einees Gassenhauers: „Ich habe meine Brieftasche, ich habe meine Brieftasche . . . ich habe meine Brieftasche!"

„Ich bitte Dich um alles in der Welt, sei doch ruhig," sagte die liebenswürdige Gattin . . . . „es ist doch wahrlich kein Grund, so zu schreien . . . der beste Beweis für Deine Unordnung . . . eine Brieftasche hinter dem Sopha! . . . Als wenn das der Platz dafür ist! Fehlt wenigstens nichts?"

„Garnichts! es sind sogar 200 Frks. mehr, als ich dachte . . . und der Logenkoupon! . . . Nun siehst Du doch Coquelin als Cyrano!"

Bei dieser Aussicht beruhigte sich Frau Denis ein wenig. An Kasimir wurde schnell ein Briefchen geschickt und ihm mitgetheilt, er solle ins Theater nachkommen, und dann machten sich Herr und Frau Denis nebst Tochter rasch auf den Weg, um auch nicht ein Wort zu versäumen.

VI.

Herr Denis reichte dem Logenschließer den Koupon für Loge Nr. 14 mit der Miene eines Mannes, der sich seines Eigenthums nach durchkosteter Angst voll und ganz erfreut. Der Beamte sah die Nummer mit merkwürdiger Freundlichkeit an. Darauf fixirte er ebenso gründlich und wenig höflich die Angekommenen, winkte zwei Männern von großer, kräftiger Gestalt, die sich sofort hinter die Familie Denis stellten, zwei uniformirte Schutzleute gesellten sich den Männern zu, und ehe das Trio noch wußte, wie ihm geschah, war es auch schon zernirt.

„So, mein Freundchen", sagte einer der Männer, „da hätten wir Sie ja . . . ist nicht gerade sehr schlau, was sie sich da ausgeheckt haben!"

„Was wollen Sie denn von mir?" fragte Herr Denis ganz verwirrt.

„Papa . . . ich bitte Dich . . . laß uns fort!" . . . flüsterte Laurence . . . „ich habe Angst."

„I was, kleines Fräulein, — fort möchten Sie? Nun sieh' mal an!" antwortete einer der Schutzleute und grinste . . . „das trifft sich ja wunderschön, — fortbringen wollen wir Sie ja gerade . . . alle zusammen."

Das anwesende Publikum war aufmerksam geworden . . .

„Was ist passirt? . . . was ist denn los?" fragte man sich.

„Eine Diebsbande hat man eben abgefaßt . . ."

„Was? — wirklich?"

„Wundert mich nicht . . . sehen ganz danach aus . . . besonders die Alte . . ."

Frau Denis hätte den Sprechenden mit Blicken tödten mögen, es blieb ihr aber keine Zeit dazu.

„Nun also vorwärts!" sagten die Beamten ungeduldig.

Die ganze Familie wurde in einen Wagen geschoben, zwei Beamte kletterten mit hinein, und unter dem Gejohle der Menge rasselte das Fuhrwerk davon.

„Aber ich bitte Sie um alles in der Welt", stöhnte Herr Denis, „wir sind ehrliche Leute . . . Denis . . . Rue St. Honoré . . . Gilbert Denis . . . früher Tuchgeschäft engros . . . ich habe meine Papiere . . . hier . . . meine Brieftasche."

„Na, das nenn' ich doch eine Dreistigkeit!" rief der Beamte und griff nach der Brieftasche, „nun legen Sie sich auch noch den Namen Denis bei, nachdem sie den Herrn erst ausgeplündert haben? Na, wir werden ja gleich weiter sehen. Seien Sie jetzt mal ganz stille!"

VII.

Auf der Wache war es nichts weniger als schön, die Gesellschaft äußerst gemischt. Herr Denis, dem alles Reden nichts half, war endlich in dumpfes Hinbrüten versunken . . . schlimmer konnte es ja kaum noch kommen . . . Frau Denis und Laurence hatten sich in eine dunkle Ecke geflüchtet, letztere weinte leise vor sich hin, und Frau Denis war zum ersten Male in Uebereinstimmung mit ihrem Gatten — auch still.

Gegen 10 Uhr wurde ein neuer Ankömmling gebracht: Kasimir Leblanc, der im Theater arretirt wurde, als er sich die Loge Nr. 14 hatte aufschließen lassen wollen.

„Sie auch!" rief Frau Denis . . . „aber mein Gott . . . was ist denn eigentlich passirt!"

„Ich bin ganz rathlos," antwortete Kasimir wie geistesabwesend . . . „im Laufe des Tages, als ich bei der Polizei Anzeige machte" . . .

„Bei der Polizei — Anzeige?" fiel Herr Denis ihm ins Wort . . . „und warum?"

„Wegen Ihrer gestohlenen Brieftasche . . . da doch der Logenkoupon darin war, dachte ich, der Dieb würde ihn am Abend im Theater vorzeigen und . . . und . . ."

„Oh — jetzt wird mir alles klar", rief Frau Denis . . . „Wir haben den Koupon gezeigt, und man hat uns für unsere eigenen Diebe gehalten! . . . Und das haben Sie fertiggebracht, Herr — Leblanc?"

„Ja gnädige Frau", antwortete Kasimir stolz, „ich habe ganz allein diese Idee gehabt!"

„Nun, darauf können Sie sich wirklich etwas einbilden! — Ist denn so etwas überhaupt denkbar! Ihnen danken wir diese schimpfliche Szene im Theater . . . und unsere verzweifelte Lage hier . . . Der einzige Dienst, den Sie mir leisten können, Herr, ist der, mich so schnell wie möglich von Ihrem Anblick zu befreien!"

„Ja, aber . . . meine Braut" — stotterte Kasimir bestürzt.

„Meine Tochter — Ihre Braut? . . . Nein, das ist von heute an vorbei!"

VIII.

Bei diesen hervorgesprudelten Worten hatte Laurence plötzlich aufgehört zu weinen, die kleinen Ohren gespitzt und zur großen Ueberraschung der Eltern ging sie mit selbstbewußter Haltung auf den an der Wachtstube postirten Schutzmann zu.

„Kennen Sie den Polizeileutnant Herrn Christian Lobligo?" fragte sie in sehr bestimmten Tone. Der Mann nahm bei Nennung des Namens unwillkürlich die Hacken zusammen.

„Jawohl," kam die Antwort, „ich habe lange in seinem Revier gestanden."

„Nun, dann bringen Sie ihm einen Zettel, den ich Ihnen geben werde. Der Herr ist unser Verwandter, der Neffe meines Vaters . . . ich will ihm mittheilen, durch welches Mißverständniß wir hier sind . . . er wird uns helfen."

Diese mit großer Sicherheit und Energie gesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Der Schutzmann ging mit seinem Auftrage ab; noch war keine Stunde vorüber, da erschien Christian Lobligo auf der Wache, und die Thüren öffneten sich, um Herrn und Frau Denis nebst Fräulein Tochter die Freiheit wieder zu geben. Kasimir wollte sich ihnen beim Fortgehen anschließen.

„Bitte sehr, das geht nicht," sagte der Wachtmeister und hielt Kasimir am Aermel fest. „Sind Sie vielleicht mit den Herrschaften verwandt?"

„Wachtmeister, lassen Sie den Herrn passiren," befahl Christian, „er ist unschuldig und hat mir einen großen Dienst geleistet."

Auf der Straße athmete Frau Denis auf, als wenn sie dem Ersticken nahe gewesen wäre, und dann winkte sie sofort Christian an ihre Seite oder vielmehr an die Seite von Laurence, die neben ihr stand. Diese nahm das wohl als einen Befehl der Mutter, sie schob rasch ihren Arm in den dargereichten Christians. Herr Denis ergriff den seiner treuen Gattin, und beide Paare gingen davon.

Kasimir stand da und sah ihnen mit einen nicht übermäßig geistreichem Gesicht nach. Es ist ihm nie recht klar geworden, warum eigentlich aus seiner Hochzeit nichts geworden.

*) Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.

Mannigfaltiges.

(Der Wiener Hofbibliothek) hat Erzherzog Rainer seine aus mehr als 100 000 Exemplaren bestehende Sammlung von Handschriften auf Papyrus, Pergament, Papier u. s. w. zum Geschenk gemacht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.